

KREUZ+QUER

Das aktuelle Info-Magazin des Deutschen Roten Kreuz im Kreis Göppingen

*Notruf
112
Krankentransport
19 222*



■ Neues Berufsbild

Seit diesem Herbst befinden sich beim DRK-Kreisverband Göppingen vier junge Menschen in ihrer Ausbildung zum „Notfallsanitäter“. Dieser Beruf löst den des bisherigen Rettungsassistenten ab. Mehr dazu ab

► Seite 5

■ Bunter Abschluss

Nach drei Jahren ist das Projekt „Interkulturelle Öffnung“ beendet. ► Seite 8



■ Event „TransAlb“

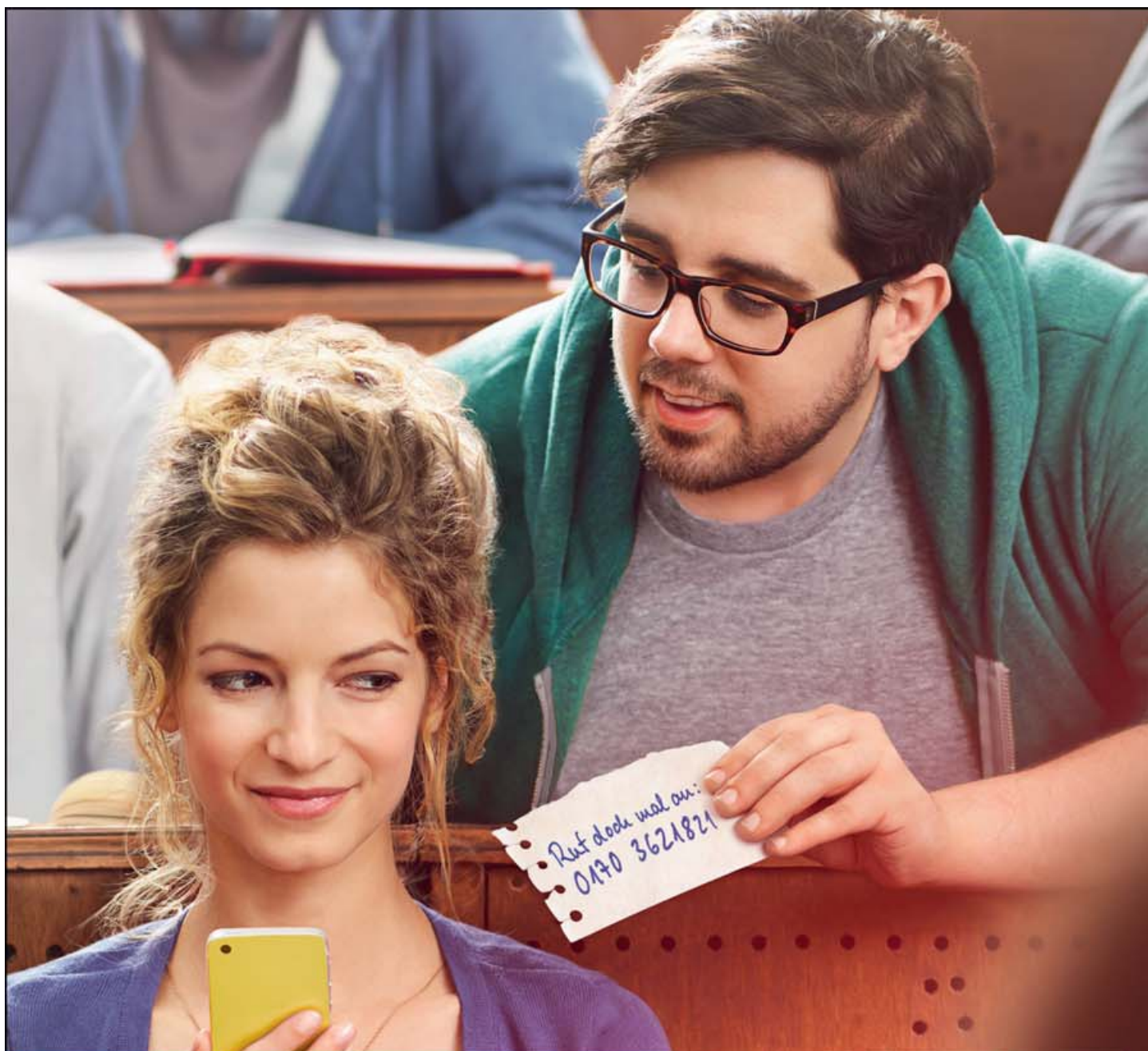
Der OV Hattenhofen-Voralb war mit großer Unterstützung dabei. ► Seite 18



■ Schulsanitätstag

90 Schüler aus acht Schulen waren dieses Jahr in Geislingen dabei. ► Seite 19





Ruf doch mal an:
0190 3621821

Wichtiges sollte man nicht aufschieben. Wie die Sparkassen-Altersvorsorge.

Wer früher anfängt, hat später mehr davon. Egal, ob Sie regelmäßig Geld zurücklegen wollen oder nur ab und zu: Die Kreissparkasse bietet passende Lösungen und zeigt staatliche Fördermöglichkeiten. Von Riestern und Sparanlagen über Fonds und Wertpapiere bis hin zu Immobilien. Mehr Infos erhalten sie bei einem Berater Ihrer Kreissparkasse Göppingen oder unter www.ksk-gp.de. Wenn's um Geld geht - Kreissparkasse Göppingen.

 Kreissparkasse
Göppingen



Jahresrückblick 2015 und Ausblick auf 2016

Peter Hofelich, Kreisverbandspräsident

Liebe Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler, sehr geehrte Damen und Herren, ein wiederum ereignisreiches Jahr 2015 neigt sich dem Ende zu. Mir ist es an dieser Stelle wichtig, Ihnen allen ein herzliches Dankeschön zu sagen – für aktiven Einsatz, für tatkräftige Unterstützung, für wohlthuende Zuwendung. Ihnen und Ihren Nächsten wünsche ich ein besinnliches, frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Für das neue Jahr wünsche ich Glück, Gesundheit und Zufriedenheit für Sie alle! Und uns zusammen, als verbandliche Gemeinschaft des DRK wie auch als kreisweite Bürgerschaft, wünsche ich ein friedliches und dem sozialen Miteinander verpflichtetes Jahr 2016!

Einmal mehr ist das Jahr wie im Flug vergangen. Es gab besondere Höhepunkte: die Inbetriebnahme des Notarztstandortes Süßen, die Kreisversammlung und den stimmungsvollen Ehrungsabend, die Veranstaltung „50 Jahre Rotkreuz-Grundsätze“, die Aktionswoche „100 Pro Reanimation“, den diesjährigen Fortbildungstag und den Schulsanitätstag, bis hin zur großartigen Abschlussveranstaltung unseres Projekts „Interkulturell Aktiv“.

Es gab aber auch die weniger spektakulären, dafür oft sehr wirksamen Dinge: den Beginn der Ausbildung von Notfallsanitätern, den Ausbau unserer Migrationsberatung, die vielen Blutspendetage, in diesem Jahr übrigens oft zum fünfzigsten Jahrestag. Insgesamt ein Bild des Deutschen Roten Kreuzes in unserem Kreis Göppingen, das stolz und selbstbewusst macht, gleichwohl aber niemals selbstzufrieden und verharrend sein soll.

Auch deshalb fordert uns der gegenwärtige Zustrom von Flüchtlingen aus vielen Regionen unserer Erde. Die Grundsätze des Roten Kreuzes leiten uns in unserer Haltung dabei. Humanität ist geboten angesichts der physischen und psychischen Verwundungen vieler zu uns Kommender. Wir sind hier eindeutig. Und wir beziehen Position. Und wir sind tätig, wenn man uns braucht und ruft oder wenn wir uns selber gefordert sehen.

Die Aufgabe wird uns ins neue Jahr begleiten. Aus der Willkommenskultur soll auch eine Integrationskultur entstehen. Es gilt darüber hinaus, den ethischen Anspruch einer Organisation, wie unserem Roten Kreuz, weiter zu untermauern. Denn die Erfahrungen zeigen uns ja auch, dass in unserem Land Sinn-erfüllung, Orientierung und Mitmenschlichkeit vonnöten und gewünscht sind. Wir im Roten Kreuz können dafür Beispiele geben.

Damit Humanität, Freiheit und Gerechtigkeit unser Land auszeichnen!

Herzlich grüße ich Sie zu den Festtagen, Ihr

Peter Hofelich, MdL
DRK-Kreisverbandspräsident



In dieser Ausgabe	
Neuer Rettungsdienstleiter	Seite 4
Rescue Track im Einsatz	Seite 4
Interkultureller Kochkalender	Seite 6
Höhepunkte Projekt „InkA“	Seite 6
Neuer Betriebsratsvorsitzender	Seite 9
Fachtag der Liga	Seite 10
Rotkreuz-Stiftung Göppingen	Seite 11
Ethno Standup-Comedy	Seite 12
Dankeschön an Ehrenamtliche	Seite 12
Schülerbeförderung	Seite 13
Messe „gesundheitlich“	Seite 14
Laternenlaufen Familienzentrum	Seite 15
Ehrung beim Bundespräsidenten	Seite 15
Blutspenden I – III	Seite 16-17
Bestandene Sanitätsausbildung	Seite 18
Rotkreuz-Senioren	Seite 20
Skibasar der Bergwacht	Seite 20
Serie: Museumsexponate	Seite 21



Neuer Rettungsdienstleiter

Margit Haas, Pressereferentin

Am ersten November hat Jochen Haible sein Amt als Leiter des DRK-Rettungsdienstes im Landkreis angetreten. Er ist kein Unbekannter. Seit 1995 arbeitet er beim Kreisverband, zuletzt als Leiter der Rettungswache.

Nachdem Jochen Haible seinen Zivildienst beim Rettungsdienst des Malteser Hilfsdienstes in Schwäbisch Gmünd geleistet hatte, stand für ihn fest: „Diese Tätigkeit gefällt mir. Genau hier sehe ich meine berufliche Zukunft.“ Er absolvierte eine Ausbildung zum Rettungsassistenten in der Rettungsdienstschule Nellinghof des Malteser Hilfsdienstes in der Nähe von Osnabrück. „Damals gab es nicht viele Schulen in Deutschland und die in Osnabrück hatte einen sehr guten Ruf“, erklärt er. Vor fast genau 20 Jahren begann er dann seine berufliche Laufbahn beim DRK-Kreisverband Göppingen als Rettungsassistent, seit 2003 ist der 42-Jährige Leiter der Rettungswache Göppingen.

Es sind nicht nur die moderne Medizintechnik und die enge Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, die ihn in den vergangenen Jahren in seinem beruflichen Alltag immer wieder beeindruckten. Es sind vor allem die menschlichen Kontakte, die für ihn seinen Beruf immer wieder so bereichernd machen. „Wir haben mit sehr unterschiedlichen Menschen zu tun in allen gesellschaftlichen Situationen.“ Es gebe also vielfältige Kontakte, die weit über das übliche private Umfeld hinausgehen. „Manchmal sind wir schon ein bisschen schockiert, wenn wir sehen, wie Menschen leben, manchmal aber staunen wir auch“, berichtet der Schwäbisch Gmünder. Aber egal, ob reich oder arm: „Im Leid reagieren immer alle gleich“, ist seine langjährige Berufserfahrung.

Als Jochen Haible im September erfuhr, dass er sich erfolgreich gegen eine Reihe von Mitbewerbern durchgesetzt hatte, war die Freude bei ihm groß. Die Tätigkeit wird sehr verschieden sein von der des Leiters der Rettungswache. Viele Aufgaben warten auf

ihn und sein Team. Zu nennen sind die weitere Umsetzung von „Rescue Track“, dem GPS-unterstützten Ortungs- und Navigationssystem zum optimierten Einsatz der Rettungsfahrzeuge im Landkreis. „Ein großes Thema wird die Ausbildung unserer Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern werden.“ Eine weitere Aufgabe sei die „Modernisierung der Integrierten Leitstelle“. Zudem pflegt Jochen Haible den Kontakt zu den Kliniken, Krankenkassen und zuständigen Behörden des Landkreises, ist Kontaktstelle zum Ehrenamt und verantwortlich für die gesamte Organisation des DRK-Rettungsdienstes mit seinen rund 100 hauptamtlichen Mitarbeitern. „Ich erfahre dabei große Unterstützung von den Mitarbeitern der Abteilung Rettungsdienst, der Geschäftsleitung des Kreisverbandes, von meinem Stellvertreter und dem Team der Führungskräfte“, betont Jochen Haible.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Jochen Haible einen kompetenten Nachfolger für Ralph Schuster als Leiter unseres Rettungsdienstes gefunden haben“, sagt Alexander Sparhuber. „Er hat das volle Vertrauen des Kreisverbandspräsidiums und der Geschäftsleitung“, betont der Geschäftsführer des Kreisverbandes, der sich freut, mit Jochen Haible einen Rettungsdienstleiter zu haben, der sich in den Strukturen des Kreisverbandes und des Landkreises bestens auskennt.

Jochen Haible ist verheiratet und hat zwei Kinder. Der Schwäbisch Gmünder ist leidenschaftlicher Radfahrer, hat derzeit indes wenig Zeit für sein Hobby. Seit drei Jahren studiert er berufsbegleitend Betriebswirtschaftslehre in der Fachrichtung Personalführung an der Fachhochschule Aalen, aktuell im letzten Semester.

Rescue Track

Margit Haas, Pressereferentin

Das neue Ortungs- und Navigationssystem „Rescue Track“ der Firma Convexis optimiert den Einsatz von Rettungsfahrzeugen im Landkreis. Nach dem Probelauf ist es jetzt ganz offiziell im Einsatz.

Ein Stadtplan von Göppingen und die Übersichtskarte des Landkreises auf einem großen Bildschirm; darauf Markierungen, die sich langsam bewegen.

Michael Schmidt, DRK-Disponent der Integrierten Leitstelle des Landkreises erkennt darin die Einsatzfahrzeuge, die aktuell zu Notfällen oder Krankentransporten unterwegs sind.

Kommt ein Notruf bei ihm oder seinen Kollegen in der Leitstelle an, mussten bislang zahlreiche Fragen geklärt werden: Um welchen Notfall handelt es sich? Wo genau ist der Einsatzort? Welches freie Fahrzeug des DRK oder eines der anderen Rettungsdienste ist dem gemeldeten Einsatzort am nächsten? Dies war bislang nur ein Teil der Fragen, die die Disponenten zunächst alleine beantworten und dann im Kontakt mit der Besatzung der Einsatzfahrzeuge per Funk klären mussten.

Dieses manchmal zeitaufwendige Prozedere gehört seit September der Vergangenheit an. Denn dank moderner Ortungs- und Navigationstechnik können die Fahrzeuge ab sofort noch optimaler eingesetzt werden. Das Ortungs- und Navigationssystem „Rescue Track“ macht es möglich.

Über eine kleine elektronische Box sind alle Einsatzfahrzeuge mit dem Einsatzleiterschreiber in der Integrierten Leitstelle verbunden. Das System erkennt nun nach Einholung eines Einsatzmittelvorschlags sofort, welche der 18 Fahrzeuge, die im Landkreis stationiert sind, dem Einsatzort am nächsten sind. Diesen Einsatzmittelvorschlag bearbeitet Disponent Michael Schmidt weiter.



Die Daten des Einsatzortes übermittelt das System gleichzeitig an das in Frage kommende Fahrzeug. Das Navigationssystem dirigiert dann punktgenau zum Ort des Einsatzes.

„Der komplette Funkverkehr, der immer wieder zu Irritationen führte, entfällt also und außerdem muss das Navigationsgerät durch die Fahrzeugbesatzung nicht mehr eigens programmiert werden.“ Und: „Wir können so immer das schnellstmögliche Fahrzeug zur Verfügung stellen“, freuen sich Gerhard Ritz, der stellvertretende Leiter des DRK-Rettungsdienstes und Robert Scheel, der Leiter der Integrierten Leitstelle Göppingen. Sie erwarten, dass sich dank der modernen Technik der Einhaltunggrad der Hilfsfristen noch einmal verbessern wird. „Die Zeitspanne, in der das System im Einsatz ist, ist aber zu kurz, um jetzt schon aussagekräftige Zahlen vorliegen zu haben.“ Sie gehen aber davon aus, dass sie sich auf jeden Fall positiv entwickeln werden, die gesetzlichen Hilfsfristen also noch überzeugender eingehalten und unterschritten werden.

Auch der Bereichsausschuss Göppingen, der für das Rettungswesen zuständig ist, begrüßt die Einführung von „Rescue Track“. „Mit diesem System wird die rettungsdienstliche Versorgung noch weiter verbessert. Durch die Vernetzung kann die Leitstelle die Rettungswagen optimal disponieren. So kann wertvolle Zeit gespart werden, der Notarzt kommt also schneller zu den Verletzten oder Erkrankten“, erklärt der Vorsitzende des Bereichsausschusses Johannes Bauernfeind. Auch als Geschäftsführer der AOK Neckar-Fils, die „Rescue Track“ mitfinanziert, steht Bauernfeind hinter der Investition: „Schließlich wollen wir als Gesundheitskasse, dass die Menschen in der Region so zügig wie möglich optimal behandelt werden.“



Ausbildung Notfallsanitäter

Margit Haas, Pressereferentin

Der DRK-Kreisverband bildet seit Oktober Notfallsanitäter aus. Die dreijährige Ausbildung ist umfassender als die des Rettungsassistenten. Ihn wird der neue Ausbildungsberuf ersetzen.

„Für mich war immer klar, dass ich beim Roten Kreuz meine berufliche Zukunft finden werde“, sagt Katharina Nohe. Die junge Frau ist eine von vier Notfallsanitäter/-innen, die der DRK-Kreisverband seit diesem Herbst ausbildet. Das Berufsbild löst seit verganginem Jahr das des Rettungsassistenten ab. „Die Ausbildung dauert drei statt bisher zwei Jahre“, erklärt Gerhard Ritz, stellvertretender Leiter des Rettungsdienstes. „Es wird viel mehr Wert auf Abläufe und die praktische Ausbildung gelegt“, ergänzt Jochen Haible, der Leiter des Rettungsdienstes. Dazu gehöre auch, dass die Auszubildenden „in allen Bereichen der Klinik Praktika machen“.

Zunächst drücken Katharina Nohe, Malte Baronner, Simon Günzel und Maximilian König aber erst einmal acht Wochen lang die Schulbank in der Landesschule des DRK in Bad Cannstatt. Dass alle vier lange bevor sie sich für eine Ausbildung beim DRK entschieden hatten, bereits seit Jahren ehrenamtlich engagiert sind, „ist Zufall und war kein Einstellungskriterium“, betont Gerhard Ritz. Tatsächlich hatten sich zahlreiche junge Frauen und Männer um einen Ausbildungsplatz beworben.

Katharina Nohe ist seit fünf Jahren ehrenamtlich beim DRK engagiert und hatte als Schülerin einen Wochenend-Job in einer psychiatrischen Einrichtung. Simon Günzel hatte nach der Schule als „BuFDi“ bei der Diakonie und anschließend in einem Freiwilligen Sozialen Jahr beim DRK erste Erfahrungen im sozialen Bereich gesammelt. Der 21-Jährige aus Bad Überkingen ist zudem seit zwei Jahren bei der Schnelleinsatzgruppe (SEG) in Geislingen engagiert und so war für ihn schnell klar: „Meine berufliche Zukunft liegt beim DRK.“ Auch Maximilian König ist im DRK bei der

Bereitschaft Göppingen engagiert. Für ihn stand schon sehr früh fest, dass er einen Beruf im sozialen Bereich wählen wird. Malte Baronner kommt aus einer Familie, die sich stark sozial engagiert. Für den Bad Boller war es deshalb nach dem Abitur keine Frage, sich nicht nur ehrenamtlich bei der Bereitschaft Hattenhofen zu engagieren, sondern sich beruflich im sozialen Bereich zu orientieren.

In den ersten Wochen in der Schule gehe es vor allem um soziale Kompetenzen und den Umgang und die Kommunikation mit Patienten. Im Dezember dann, wenn der erste praktische Block auf dem Ausbildungsplan steht, werden die vier Auszubildenden praktische Erfahrungen sammeln, wenn sie Krankentransporte begleiten. Alle vier blicken optimistisch in die Zukunft. „Ich erwarte mir eine qualitätvolle Ausbildung, mit der ich viele Perspektiven haben werde“, sagt Katharina Nohe. Maximilian König freut sich „auf eine abwechslungsreiche Tätigkeit mit einem großen Spektrum“. „Kein Problem“ sieht Simon Günzel darin, dann arbeiten zu müssen, wenn andere frei haben. „Ich arbeite gerne nachts“, stellt er fest. Malte Baronner stellt sich „einen unglaublich vielseitigen Beruf vor, in dem wir wirklich Sinnvolles tun“.

Tatsächlich ist der Optimismus des Nachwuchses durchaus angebracht. „In der Vergangenheit wurden immer alle Auszubildenden übernommen“, betont Gerhard Ritz. Da der Kreisverband ständig gut ausgebildete Fachkräfte suche, die aber rar sind, „werden wir auch die vier ersten Notfallsanitäter höchstwahrscheinlich übernehmen können“.

Bis dahin werden die vier eine komplexe Ausbildung absolvieren und eventuell weniger Zeit für ihre vielfältigen Hobbys haben.



Interkultureller Kochkalender – Göppingen is(s)t vielfältig

Birgit Dibowski, Sozialarbeit

Gemeinsam essen und gemeinsam tanzen – so kommen sich Menschen über alle kulturellen Unterschiede hinweg schnell näher. Aus den regelmäßigen Kochtreffs ist nun ein weiteres sichtbares Ergebnis hervorgegangen – ein Kochkalender mit Rezeptkarten zum Ausschneiden und Sammeln.

Im Jahr 2014 ist bereits das knapp 60-seitige interkulturelle Kochbuch „Inspiration und Genuss aus aller Welt“ entstanden. Doch damit nicht genug: Aufgrund des ungebrochen anhaltenden Zuspruchs bei den Kochabenden gibt es nun ein weiteres Werk mit vielen leckeren Rezepten – den Interkulturellen Kochkalender 2016. Wie schon bei der Verwirklichung des Kochbuchs stand Birgit Dibowski die Göppinger Werbeagentur Hedrich mit tollen Fotos, Gestaltungsideen und der Umsetzung zur Seite.



Die Kochreihe hatte sich 2013 aus dem Grundgedanken „Wo versteht man sich besser als am Kochtopf?“ entwickelt. Birgit Dibowski, die Leiterin der Sozialarbeit im Kreisverband Göppingen, bringt seither jeden Monat Menschen vieler verschiedener Nationen zu Kochabenden zusammen, die sich beim Zubereiten und gemeinsamen Essen besser kennenlernen. Mit diesem großen Erfolg hatte sie anfangs nicht gerechnet – die bereichernden Treffen sind für sie und viele der Teilnehmer mittlerweile nicht mehr wegzudenken.

Den Tanztreff gibt es seit September 2014. Einige der Teilnehmerinnen an den Kochabenden betätigen sich gerne sportlich und treffen sich jeden Donnerstag um 18 Uhr im Göppinger Familienzentrum zum Tanzen – aber nicht nur deshalb. „Hier kann ich meine deutschen Sprachkenntnisse üben“, sagt eine Teilnehmerin. Eine andere freut sich einfach, viele Frauen aus den unterschiedlichsten Kulturen zu treffen und sich mit ihnen auszutauschen. Und auch Birgit Dibowski hat riesigen Spaß an den wöchentlichen Treffen, aus denen im

Laufe der Zeit schon viele Freundschaften hervorgegangen sind.

Der Plan, im Rahmen der Interkulturellen Öffnung „ganz unterschiedliche Menschen zusammen zu bringen und voneinander zu lernen“, geht also bei den Koch- und Tanz-Treffen voll auf. „Wir erfahren viel über Land und Leute und über die Teilnehmer“, so Birgit Dibowski über ihre Projekte, die wichtige Bausteine der interkulturellen Arbeit des Kreisverbandes geworden sind. Sie freut sich über die diesjährige Projektförderung durch die Aktion Mensch.

INFO

Kochbuch und Kalender sind gegen eine Spende im DRK-Zentrum erhältlich.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Birgit Dibowski unter

Telefon (0 71 61) 67 39 - 43

oder E-Mail

b.dibowski@drk-goepplingen.de

Höhepunkte des Projektes „InkA“

Sabine Heiß, Pressereferentin



Nach drei Jahren neigt sich das Projekt „Interkulturelle Öffnung“ des DRK-Kreisverbandes Göppingen dem Ende zu. Vielfältige Angebote, zahlreiche Erfahrungen und einen positiven Blick in die Zukunft – das ist das Resümee.

„Es war eine große Erfahrung, wir haben viele neue Kontakte geknüpft und haben oft den Blick über den Tellerrand gewagt – das hätten wir ohne diese Unterstützung nicht gemacht“, resümiert Silke Grupp vom Projekt „Interkulturelle Öffnung“ des DRK-Kreisverbandes Göppingen.

Bereits Ende des Jahres 2012 hat sich der DRK-Kreisverband Göppingen auf das vom Integrationsministerium ausgeschriebene Projekt beworben. Die Zielsetzung war, Migrationsverbände auf die Arbeit des DRK-Kreisverbandes in Göppingen aufmerksam zu machen und daraus haupt- und ehrenamtliche

Mitarbeiter mit Migrationshintergrund zu gewinnen. Denn der demographische Wandel zeigt, dass im Landkreis viele Menschen ihre Wurzeln in anderen Kulturen haben, sich aber nicht in sozialen Verbänden engagieren. Doch diese Unterstützung wäre hilfreich, denn über kurz oder lang könnte es in diesem Bereich zu



personellen Engpässen kommen, wie Silke Grupp erklärt: „Man muss sich als Organisation schon auch selber bewegen, um zu sehen, wie man attraktiv für Menschen mit Migrationshintergrund wird“, ergänzt sie die Hintergründe des Projektes.

Zu Beginn im ersten Projektjahr 2013 galt es daher zuallererst den DRK-Kreisverband Göppingen bei der beschriebenen Zielgruppe bekannter zu machen. Dazu wurden Flyer über die Angebotspalette des DRK-Kreisverbandes Göppingen in mehreren Sprachen erstellt. „Das war hilfreich, um auch mit Menschen mit Migrationshintergrund ins Gespräch zu kommen, da ich die Flyer an unterschiedlichen Orten verteilt habe“, erinnert sich Silke Grupp. Das positive Feedback freute sie, zeigte jedoch auch, dass deutsche Begrifflichkeiten wie Führerscheinanwärter in anderen Sprachen so nicht zu übersetzen sind.



Das zweite Ziel des ersten Projektjahres galt der Sensibilisierung der eigenen Mitarbeiter für die interkulturelle Öffnung durch eine Kompetenzschulung in drei Modulen. Um alle Bereiche des DRK-Kreisverbandes Göppingen ins Boot zu holen, wurde zudem eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Damit wurde eine Basis aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern geschaffen, die sich aus Jugendrotkreuz, Sozialarbeit, Rotkreuzdienste, Rettungsdienst, Leitstelle und Bereitschaften zusammensetzt.

Im zweiten Projektjahr wurden die Kontaktpflege und die Schaffung neuer Kontakte



fokussiert. So hat sich das gemeinsame jährliche Fastenbrechen mit der Vereinigung türkischer Vereine und der deutsch-türkischen Gesellschaft schon manifestiert.

„Das ist eine sehr schöne Veranstaltung, bei der wir auch viel über das islamische Brauchtum und dessen Hintergründe erfahren können“, beschreibt Silke Grupp. Denn die Gelegenheit zu solch einem kulturellen Austausch fände man sonst eher selten.

Auch die regelmäßigen Kochabende, organisiert von der Leiterin der Sozialarbeit, Birgit Dibowski, haben sich einmal im Monat eingependelt und sogar zur Erstellung eines interkulturellen Kochbuches und Kalenders geführt.

Es wurden zudem Selbstbewusstseinstrainings für Migrantinnen gemeinsam mit der Göppinger Volkshochschule durchgeführt und zusammen mit den SOS-Kinder- und Jugendhilfen ein Ausflug und ein Spielenachmittag für die Flüchtlingskinder in der Göppinger Pappelallee angeboten.

Zu diesem Zeitpunkt zeigte die Erfahrung, dass die Ansprache einzelner Personen mit Migrationshintergrund sinnvoller ist, um sie für eine Tätigkeit im DRK-Kreisverband Göppingen zu gewinnen. Denn die Mitglieder der Migrationsorganisationen sind damit ja schon ehrenamtlich eingespannt. Zudem wurde deutlich, dass es viele vertrauensbildende Maßnahmen benötigt, um das Vertrauen der Zielgruppe zu gewinnen. Dabei sollte der Schwerpunkt in Veranstaltungen liegen, an denen ohne große Überwindung teilgenommen werden kann.

Daran richteten sich auch die Ziele des dritten und letzten Projektjahres aus. Mit dem interkulturellen Frühstück lädt der DRK-Kreisverband Göppingen einmal im Monat die Passanten der Göppinger Innenstadt in die Räume des DRK-Familienzentrums ein. Der Kreisgeschäftsführer des DRK, Alexander Sparhuber, begrüßt diese Bereicherung und hofft, damit die Angebote des DRK in die

Migrationscommunity hineinbringen zu können. Es wurde auch eine interkulturelle Tanzgruppe initiiert und bereits etablierte Projekte wurden weitergeführt. Die immer größer werdende Zahl an Flüchtlingen im Landkreis Göppingen wurde in diesem Jahr auch aufgegriffen. Neben dem Angebot von Erste Hilfe-Kursen für Flüchtlinge sorgte auch ein Aktionstag im Sommer für eine unbeschwerte Abwechslung im sonst eher tristen Alltag der Asylbewerber in den Flüchtlingsunterkünften.



Mit dem Ende dieses Jahres wird auch das geförderte Projekt enden. Doch der DRK-Kreisverband Göppingen blickt optimistisch in die Zukunft. Die für das Projekt geschaffene Stelle mit 50 Prozent wird auch ohne Förderung mit 25 Prozent erhalten werden können, um die interkulturellen Projekte weiterzuführen. „Die Förderung war für uns ein Anstoß und daraus entwickelte sich auch eine interkulturelle Sensibilisierung für uns“, fasst Silke Grupp zusammen und sieht für die Zukunft sehr großes Potential.

INFO

Weitere Informationen erhalten Sie bei Silke Grupp unter
Telefon (0 71 61) 67 39 - 24
oder E-Mail
s.grupp@drk-goepingen.de



Interkulturelles Engagement fest verankert

Sabine Heiß, Pressereferentin

Mit einem bunten Strauß an Erfahrungen, Rückblicken und Eindrücken feierte der DRK-Kreisverband Göppingen seinen Abschluss vom Projekt „Interkulturelle Öffnung“.

In den letzten Jahren habe sich in unserer Gesellschaft interkulturell sehr viel verändert. Das stellte Sabrina N'Diaye zu Beginn der Veranstaltung im DRK-Zentrum fest. Das zeigt sich der Moderatorin des Südwestfunks daran: „Man wundert sich nicht mehr ganz so stark, warum ich so exzellent deutsch spreche“ und spielt damit auf ihre dunkle Hautfarbe an. Damit hat sie die Stimmung des Publikums bei der Abschlussveranstaltung des Projektes „Inka“ direkt gelockert.



Das Rote Kreuz bunter zu machen – das hatte sich der Kreisverband Göppingen 2013 auf die Fahnen geschrieben, wie die Moderatorin der Abendveranstaltung erläuterte. Da lag die Bewerbung bei dem vom Integrationsministerium ausgeschriebenen Projekt zur Interkulturellen Öffnung quasi auf der Hand.

Peter Hofelich, Kreisverbandspräsident des DRK-Kreisverbandes Göppingen sprach von einem stolzen Abend, bei dem demütig auf viel Geleistetes zurückgeblückt werden kann und der Blick aber auch in die Zukunft gerichtet wird. „Es steckt viel Perspektive in diesem Projekt“, so Peter Hofelich. Darum begrüßte er alle, die dieses Projekt möglich gemacht haben, herzlich und schilderte kurz die Projektentstehung von der Bewerbung bis zur konkreten Projektplanung. Er ließ die Projekte Revue passieren und wies auch auf die The-

men hin, die in den vergangenen Monaten durch die Flüchtlinge aktueller denn je wurden. „Wir im Kreisverband Göppingen haben wieder einen schönen Schritt nach vorne gemacht“, fasst Peter Hofelich zusammen.

Dr. Lorenz Menz gratulierte zu dieser erfolgreichen Projektarbeit – dass der Kreisverband Göppingen das gewagt habe und dass er auch Erfolg hatte. Der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg bezeichnete die Arbeit als Leuchtturmprojekt, aus dem wichtige Erkenntnisse gezogen werden, um Vorurteile und Ängste abzubauen. Denn niemand konnte zu Beginn des Projektes ahnen, welche Dynamik durch die Flüchtlingsbewegung in ihm steckt, erklärte Lorenz Menz. Daher sei es wichtig, die Willkommenskultur nun auch in eine Alltagskultur zu wandeln, denn im Alltag muss die Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln gezeigt werden. „Das wird die größte humanitäre Leistung seit der Nachkriegszeit“, so Lorenz Menz. Dafür genüge nicht nur der gute Wille, sondern es braucht Ehrenamtliche, die mit gemeinsamen Aktionen die Freude miteinander wachsen lassen. Er dankte der Landesregierung für die Unterstützung bei diesem Projekt und freute sich, dass landesweit reiche Früchte davongetragen und Brücken geschlagen werden.

Professor Wolf-Dietrich Hamann konnte diesen Dank zurückgeben. Denn der Ministerialdirektor im Ministerium für Integration Baden-Württemberg weiß, dass die vielen aufgenommenen Flüchtlinge ohne die Unterstützung von Ehren- und Hauptamtlichen sozialer Organisationen nicht zu schaffen gewesen wären. „Das DRK leistet eine wichtige Arbeit – zu helfen, ohne zu fragen, wem ich helfe“, erklärte Wolf-Dietrich Hamann einen wichtigen Gründaspekt des Deutschen Roten Kreuzes.

Die „Interkulturelle Tanzgruppe“ brachte mit ihren lateinamerikanischen Rhythmen Schwung in die Reihen der rund 100 Gäste. Die 20 Frauen, die aus Ghana, Namibia, Vietnam, Schweden oder auch aus Siebenbürgen kommen, schwingen ihre Hüften und animierten das Publikum zum Mitklatschen. „Das macht einfach Spaß und das wird auch weiterlaufen“, erläuterte Birgit Dibowski. Die Tanzgruppe ist ein Projekt der Interkulturellen Öffnung und zeigte dem begeisterten Publikum ihren Erfolg.

Mit einer Talkrunde gaben Personen, die an dem Projekt beteiligt sind, kurzweilige Einblicke in ihre Arbeit, beispielsweise wie die Steuerungsgruppe sich in die einzelnen Prozesse eingearbeitet hat oder wie die Ideen konkret umgesetzt wurden. Silke Grupp, die das Projekt bearbeitet hat, erzählt von den Schulungen, die intern angeboten wurden, um interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln. Auch erzählt sie von dem Leitfaden, der das richtige Verhalten im Notfall erklärt, den sie in verschiedene Sprachen übersetzt haben.

Der junge syrische Rapper Mc Manar brachte wieder ein musikalisches Zwischenspiel. Mit seinem Rap verarbeitet er seine Erfahrungen, die er in seiner vom Krieg zerstörten Heimat und auch auf der Flucht über das Mittelmeer gemacht hat. Trotz dem er erst seit einem halben Jahr in Deutschland ist, spricht er schon ganz passabel deutsch: „Ich gehe hier in die Schule und mache auch einen Deutschkurs.“ Er fühle sich wohl in Deutschland und strebe eine Zukunft als Arzt und Rapper an.

In der zweiten Talkrunde erklärte Birgit Dibowski, die als Leiterin der Abteilung Sozialarbeit auch an dem Projekt beteiligt war, dass die eigenen Mitarbeiter, die aus ver-



schiedenen Ländern kommen, ihre eigenen Erfahrungen und damit Ideen mit eingebracht haben. Sie schwärmte bei den Kochabenden des Projektes über die Herzlichkeit am Herd und freute sich über das Kochbuch und den Kalender, die sie herausbringen konnte. Bei den Inspirationen und dem Genuss aus der ganzen Welt ginge es nicht nur um die Rezepte, sondern auch um die vielen fröhlichen Gesichter in der Küche, so Birgit Dibowski. Auch Sonja Stamos, die Leiterin des Projektes „Interkulturell Aktiv“ betonte daher: „Wir machen weiter“.



In einem kurzen Film wurden in Blitzlichtern Eindrücke des Projektes zusammengefasst. Die Bilder reichten vom Frühstück der Kulturen, über den Besuch des Rotkreuz-Museums mit Mitgliedern der DITIB-Moschee, Erste Hilfe-Kurse für Flüchtlinge bis hin zum gemeinsamen Fastenbrechen. Das Fazit war: Kennenlernen und einander verstehen, denn helfen verbindet.

Das letzte Wort an diesem Abend hatte Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber. Er dankte sich bei allen am Projekt Beteiligten und legte seinen Fokus auf die neugewonnenen Freunde. Dabei hob er besonders Vedat Dag, Vorsitzender der Vereinigung türkischer Vereine im Landkreis Göppingen, vor und Aykut Düzgüner, den Vorsitzenden der Deutsch-Türkischen Gesellschaft in Stuttgart. „Sie waren unsere Brückenbauer zur türkischen Community im Landkreis Göppingen“, bedankte sich Alexander Sparhuber.

Bei einem abwechslungsreichen Büffet fand der Abend einen harmonischen Ausklang.

Neuer Betriebsratsvorsitzender

Margit Haas, Pressereferentin

Andreas Bachmann steht dem Betriebsrat offiziell seit diesem Oktober vor. Tatsächlich hat er die Aufgaben kommissarisch bereits vor über einem Jahr übernommen und in dieser Zeit viele wichtige Erfahrungen sammeln können.

„Es geht um ein Gleichgewicht zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern“, sagt Andreas Bachmann. Seit Oktober steht er dem Betriebsrat des DRK-Kreisverbandes vor, ist in dieser Tätigkeit aber beileibe kein unbedarfter Neuling. Seit der Betriebsratswahl im März 2014 gehört er dem Gremium als Vollmitglied an, nachdem er zuvor immer dann eingesprungen war, wenn eine Kollegin oder ein Kollege an einer der regelmäßigen Betriebsratssitzungen nicht teilnehmen konnte. Bereits damals hatte ihn das Gremium zu seinem stellvertretenden Vorsitzenden gewählt und schon wenige Monate später übernahm er den Vorsitz kommissarisch. Der 39-Jährige hat also in den vergangenen Monaten wichtige Erfahrungen sammeln können, bevor er jetzt vom Betriebsrat ganz offiziell zu seinem Vorsitzenden gewählt worden war.

„Wir haben als Betriebsrat immer auch die wirtschaftliche Seite des Kreisverbandes im Auge. Wir sind nicht grundsätzlich gegen alles, wollen nicht blockieren, sondern etwas erreichen“, betont der Betriebsratsvorsitzende. Er war bereits während seines Politikstudiums mit der Arbeit von Gewerkschaften in Berührung gekommen und möchte „mitarbeiten am Ausgleich zwischen den Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern“. „Bei manchen Themen liegen Welten dazwischen, bei manchen sind wir ganz nahe beieinander“, ist die Erfahrung von Andreas Bachmann. Dabei kann er auf Erfolge zurückblicken. „Wir haben Grundlegendes zum Datenschutz ausgehandelt.“ Diese Betriebsvereinbarung war „der größte Erfolg in diesem Jahr“. Auf diesen Lorbeeren wird sich der Betriebsrat aber nicht ausruhen. Neue technische Möglichkeiten bringen neue Fragestellungen mit. Das Ortungs- und Navigations-

system „Rescue Track“ erleichtert den Mitarbeitern des Rettungsdienstes zwar die Arbeit. „Es stellt sie aber auch unter ständige Kontrolle. Dafür brauchen wir Spielregeln.“ Deshalb werde mit der Geschäftsleitung eine Betriebsvereinbarung „entsprechend unseres Rechts auf Mitbestimmung ausgearbeitet“. Ein weiteres „wichtiges Thema wird die Weiterqualifizierung der Mitarbeiter des Rettungsdienstes zu Notfallsanitätern sein“. Betroffen sind davon immerhin „80 bis 90 der insgesamt knapp 160 Mitarbeiter“. Ein „Dauerbrenner“ sei das Thema Arbeitszeit. „Der Tarifvertrag lässt eine Wochenarbeitszeit von bis zu 48 Stunden zu. Bei der heutigen Belastung der Mitarbeiter gerade im Rettungsdienst ist dies aber nicht mehr zeitgemäß“, betont Andreas Bachmann, der seit August 2007 im Rettungsdienst des DRK-Kreisverbandes arbeitet und sich bereits an einer privaten Schule zum Notfallsanitäter weiterbilden ließ. Zu den großen Zukunftsthemen werde aber auch der demographische Wandel und die damit einhergehende Überalterung der Bevölkerung sein sowie der zunehmende Fachkräftemangel, „der sich im Kreisverband bereits spürbar bemerkbar macht“.

Für seine vielfältigen Aufgaben ist Andreas Bachmann nicht freigestellt. Durchschnittlich zehn Stunden in der Woche engagiert er sich für die Interessen der Mitarbeiter des DRK-Kreisverbandes, die zum großen Teil gewerkschaftlich organisiert sind. Er bereitet die Betriebsratssitzungen vor und nach, nimmt an Schulungen und Fachtagen teil – auch in seiner Freizeit. Da bleibt dann für seine Familie, seinen sechsjährigen Sohn oder für's Skifahren manchmal wenig Zeit.



Inklusion geht einen Schritt weiter als Integration

Margit Haas, Pressereferentin

Inklusion – bei diesem Begriff denken die meisten an Menschen mit einer Behinderung. Sie wird zwischenzeitlich aber allumfassend betrachtet. Beim Fachtag der „LIGA“ diskutierten Experten die Situation im Landkreis.

„Wer rein will, darf rein.“ Und: „Inklusion funktioniert dann, wenn alle etwas davon haben“, sagt Tina Alicke vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Frankfurt. Am Freitag, den 20. November stellte sie in der Zehntscheuer Süßen auf Einladung der „Liga der freien Wohlfahrtspflege im Kreisverband Göppingen“ das neue Verständnis, die aktuelle Definition von Inklusion vor. Die gehe davon aus, „dass Vielfalt etwas Normales ist“. Ziel sei es, „eine Gesellschaft herzustellen, an der alle teilhaben können“. Und dabei zu hinterfragen, was eigentlich unter „normal“ verstanden wird. Inklusion gehe in jedem Fall weg vom Leistungsgedanken. Es sei „Aufgabe der Gesellschaft, entsprechende Strukturen zu gestalten“, sodass sich „jeder zugehörig fühlen kann“. Erst wenn jeder Mensch entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten seinen Platz innerhalb der Gesellschaft ganz selbstverständlich erhält, „dann kann von sozialer Inklusion gesprochen werden“, betonte Tina Alicke.

Dies umzusetzen stehe nicht im Ermessen der Politik, sondern sei „gesetzlicher Auftrag durch die UN-Behindertenrechtskonvention und Artikel drei des Grundgesetzes“, betonte Hans-Peter Gramlich, Sozialdezernent des Landkreises. Er stellte fest, dass die LIGA mit den Themen ihres Fachtages „immer sehr aktuell ist“. Derzeit werde das Thema auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen diskutiert. Dabei lässt sich ein grundsätzlicher Paradigmenwechsel feststellen. „Es geht nicht mehr um Merkmale und Schubladen, sondern um die Abkehr von der Zielgruppenorientierung hin zur Bedürfnisorientierung“, betonte Tina Alicke. Das erfordere ein Umdenken und sei auch gerade für jeden Einzelnen „eine große Herausforderung, die Angst macht“ – vermutlich spätestens dann, wenn gesellschaftliche Gruppen wie Flüchtlinge,

Menschen mit Behinderungen oder sozial Schwache im eigenen Wohngebiet und nicht mehr buchstäblich isoliert am Rande der Gesellschaft eine Heimat finden würden. Spannungsfelder ergeben sich auch aus der Frage, „wer entscheidet, was gut ist und wer definiert Bedürfnisse?“.

In der von Dorothee Kraus-Präuse moderierten Diskussion mit den Vertretern der LIGA, die sich jeweils auf unterschiedliche Bereiche sozialen Engagements fokussierten, wurde deutlich, dass es Bereiche gibt, in denen sich Inklusion leichter umsetzen lassen wird, etwa in der Arbeit mit Behinderten oder mit Senioren. „Dafür kann man nichts“, stellte Sabine Stövhase (Caritas) fest. „Armut oder Arbeitslosigkeit wird dagegen immer noch als selbstverschuldet betrachtet“. Alexander Sparhuber, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes führte aus, dass in den Senioreneinrichtungen bereits durch zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsangebote für pflegebedürftige Menschen „Inklusion sichergestellt wird“. Sehr häufig seien es diese Angebote, die für einsame Menschen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben erst ermöglichen. Zudem versuche das DRK, „sowohl in ambulanten als auch in stationären Einrichtungen inklusive Aspekte im jeweiligen Quartier umzusetzen“. Zur weiteren Inklusion älterer Menschen trage außerdem bei, dass der Pflegebedürftigkeitsbegriff neu definiert werde. „Bislang kam die soziale Teilhabe zu kurz. Das neue Pflegestärkungsgesetz setze „den Grad der Selbstständigkeit als Maßstab. So können wir den Menschen besser gerecht werden“.

Im Bereich Wohnen kann dagegen von Inklusion nach wie vor keine Rede sein. „Das Thema kommt mit Macht nach oben“, so Jürgen Hamann von der Arbeiterwohlfahrt. Er beklag-

te die Wohnungsnot im Landkreis, die teilweise selbstgemacht sei, weil sich auch im Kreis Kommunen teilweise aus dem sozialen Wohnungsbau zurückgezogen haben. In Bezug auf Inklusion bestehe also „am wenigsten Grund zum Optimismus“.

Friedrich Kauderer vom Diakonischen Werk sieht die Inklusion bei Menschen mit geringem Einkommen in weiter Ferne. „Alleinerziehende, teilzeitbeschäftigte Mütter hangeln sich von der Stromnachzahlung zur kaputten Waschmaschine“. Für ihn ist Armut aber kein individuelles, sondern „ein strukturelles Problem. Menschen in Armut sind deshalb weit weg von sozialer Teilhabe“.

Von Armut am stärksten betroffen „sind Langzeitarbeitslose“, weiß Karin Woyta vom Paritätischen. Sie seien von Opfern zu Tätern gemacht worden, von Menschen, denen etwas fehlt, zu Leistungsempfängern, die von der Gesellschaft stigmatisiert werden. Auch hier kann noch lange nicht von Inklusion gesprochen werden. Arbeitslosengeld-II-Empfänger seien „weitgehend von allen gesellschaftlichen Angeboten und Möglichkeiten ausgeschlossen“.

Frieder Kauderer sieht eine Möglichkeit, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen, darin, „die frühen Hilfen auszubauen“. Mit seinen Familientreffs sei der Landkreis „beispielgebend“. Lisa Kappes-Sassano vom Caritasverband sieht „in der Lobbyarbeit einen großen Auftrag für uns“ und appellierte an alle Träger, „sich weiter zu vernetzen“.

Der „Liga der freien Wohlfahrtspflege im Kreisverband Göppingen“ gehören an: die Arbeiterwohlfahrt, die Caritas, das Deutsche Rote Kreuz, das Diakonische Werk und der Paritätische.



Rotkreuz-Stiftung: Positive Bilanz bereits im ersten Jahr

Margit Haas, Pressereferentin

Anfang des Jahres gründete der DRK-Kreisverband Göppingen unter dem Dach der Stiftergemeinschaft der Kreissparkasse Göppingen die Rotkreuz-Stiftung Göppingen. Dank dreier Erbschaften hat sich seither das Stiftungskapital deutlich erhöht.

Das Sterben, der Tod – alles was damit zusammen hängt, verdrängen viele Menschen. Bettina Merten aber weiß, wie wichtig es ist, sich damit auseinanderzusetzen. Nur so kann der persönliche Nachlass im eigenen Sinne geregelt werden. Bettina Merten ist beim DRK-Kreisverband Göppingen auch zuständig für das sogenannte Erbschaftsfundraising. Und braucht dabei in besonderem Maße Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen. Denn das Thema ist mit starken Emotionen besetzt und muss deshalb behutsam angegangen werden.



Wichtig ist aber zunächst, dass die Menschen gut informiert sind. Deshalb laden der DRK-Kreisverband und die Kreissparkasse Göppingen regelmäßig Kunden und Mitglieder zu Informationsveranstaltungen ein. Bei den Veranstaltungen stellt Bettina Merten die Arbeit des DRK-Kreisverbandes vor und auch die Möglichkeit, sein Vermögen ganz oder teilweise der Rotkreuz-Stiftung Göppingen zu vererben. Denn immer öfter wollen Menschen, dass das von ihnen erarbeitete Vermögen über ihren Tod hinaus der Allgemeinheit in Form einer gemeinnützigen Stiftung zur Verfügung steht und zukünftige Generationen damit unterstützt werden können.

Im Laufe der letzten beiden Jahre war der DRK-Kreisverband von drei Menschen, die die Arbeit des DRK im Landkreis Göppingen langfristig und auch in der Zukunft unterstützen möchten, testamentarisch bedacht worden.

Selma Lohrmann aus Ebersbach, langjähriges Fördermitglied des DRK, hat dem Kreisverband durch eine in ihrem Testament festgeschriebene Quote 36.000 Euro vermacht. Emil Hofmann aus Göppingen vererbte durch ein im Testament festgeschriebenes Vermächtnis der Stiftung 15.000 Euro.

Lucia Schepel aus Göppingen hat nicht nur ihre engsten Familienangehörigen durch Geldvermächtnisse in ihrem Testament bedacht, sondern noch sieben gemeinnützige Organisationen als Erben eingesetzt. Eine davon war der DRK-Kreisverband Göppingen. Aus dieser Erbschaft flossen 14.000 Euro an die Rotkreuz-Stiftung Göppingen. Frau Duscha Stroh-Schweighöfer, die Nichte von Frau Schepel, hat uns die Beweggründe ihrer verstorbenen Tante erklärt: „Sie war ja lange Zeit, knapp 40 Jahre, schon Fördermitglied und empfand es immer als gut und unterstützenswert, was das DRK in Göppingen für die Gesellschaft in Göppingen alles macht. Ein konkretes Beispiel kann ich Ihnen leider nicht nennen, das DRK ist in so vielen Bereichen tätig, aber Frau Schepel war es sehr wichtig, der Gesellschaft etwas zurückgeben zu können, nachdem es ihr in ihrem Leben so gut erging. Sie wollte nicht nur nehmen, sondern auch einmal geben und hoffte, dass ihr Vermögen dazu genutzt wird, Gutes zu tun, um die Gesellschaft zu stützen. Die Zustiftung in die Rotkreuz-Stiftung Göppingen wäre in ihrem Sinne gewesen, da damit langfristig gesichert ist, dass ihr Vermächtnis der Gesellschaft in Göppingen zugutekommt, worauf sie in ihrem Testament explizit Wert gelegt hat.“

Die Arbeit des DRK ist, gerade in der momentanen Zeit, sehr wertvoll für die Gesellschaft. Ohne das vielfältige Engagement der vielen Ehrenamtlichen auch in Ihrer Organisation wäre die derzeitige Situation nicht zu stemmen. Aber vielleicht brauchte es auch dieses Wackerrütteln momentan, dass das Ehrenamt sehr wichtig ist für die Gesellschaft.“

Das Stiftungskapital ist durch diese drei Erbschaften deutlich angestiegen und mit den Erträgen können Projekte realisiert werden, für die es keine öffentlichen Gelder gibt.

„Natürlich kann die Rotkreuz-Stiftung Göppingen auch bereits zu Lebzeiten unterstützt werden und nicht erst nach dem Tod“, merkt Bettina Merten an. „Durch eine Zustiftung oder eine Spende kann jeder die Rotkreuz-Stiftung Göppingen unterstützen und damit die Arbeit des DRK im Landkreis Göppingen.“

KONTAKT

Bettina Merten, beim DRK-Kreisverband Göppingen zuständig für Fundraising, Arbeitssicherheit und Qualitätsmanagement, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Sie ist Heilerziehungspflegerin und Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen. Gerne beantwortet sie Fragen rund um das Thema Rotkreuz-Stiftung Göppingen.

Frau Merten ist erreichbar unter
Telefon (0 71 61) 67 39 - 38
oder E-Mail
b.merten@drk-goepingen.de



Ethno Standup-Comedy

Margit Haas, Pressereferentin



Sie beobachtet genau, bringt kulturelle Unterschiede und Eigenheiten mit einem Augenzwinkern auf den Punkt – und Senay Duzcu hält dem Publikum pointiert den Spiegel vor. Bei den Interkulturellen Wochen begeisterte sie im Göppinger Zimmertheater.

Sie ist die erste weibliche türkische Standup-Comedian Deutschlands, sie ist frech, respektlos, humorvoll, südländisch, lebenslustig. Und nicht zuletzt: Senay Duzcu beobachtet ihre Mitmenschen ganz genau, bringt Eigenheiten auf den Punkt. Aufgewachsen in einer traditionellen türkischen Familie in Deutschland weiß sie die Unterschiede zwischen Deutschen und Südeuropäern, insbesondere zu ihren türkischen Landsleuten, genau zu benennen und macht dies auf höchst unterhaltende Weise.

Im Rahmen der diesjährigen Göppinger Interkulturellen Wochen gastierte sie auf Einladung der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (zebra) des DRK, des Bündnisses für Integration und dem Migrantinnenverein im Göppinger Zimmertheater. zebra beteiligt sich in jedem Jahr mit einem kulturellen Programmpunkt an der Veranstaltungsreihe. „Wir haben mit Senay Duzcu eine Perle gefischt“, versprach Christian Stock von zebra und hatte damit nicht zu viele Erwartungen geweckt. Denn die zahlreichen Zuschauer erlebten eine quirlige Darstellerin, die ihre Texte regelrecht performte. Gekonnt spielte sie dabei mit der deutschen Sprache und wunderte sich über Unlogisches wie die „herrenlose Damenhandtasche“ oder das ewig Negative wie die Warnung „Freu dich nicht zu früh!“ oder dem „Hals- und Beinbruch“. Sie räumte ein: „Wir alle haben Vorurteile gegenüber anderen Nationalitäten“ – und dies, obwohl sie sich manchmal gar nicht so sehr unterscheiden. Bayern und Saudi-Arabien etwa haben viel gemeinsam: „Beide sind wohlhabend, aber immer noch Bauern.“ Überhaupt, die Bayern. „So viele Kirchen dort – das müssen ganz schöne Sünder sein“, ist die launige Schlussfolgerung der Duisburgerin.

Senay Duzcu bewies auch beim Blick auf Alltagssituationen den scharfen Blick. Etwa, wenn sie Verkaufspersonal beschrieb. „Wie kann man im Dienstleistungsbereich arbeiten, wenn man Menschen hasst?“ Vor nichts zeigte sie Respekt – nicht vor Burkas – „riesige Tischdecken mit Vorhängen“ – und nicht vor der Bundeskanzlerin, die sie in sehr gemäßigttem Temperament über die Bühne tanzen ließ. Bei allen kulturellen Unterschieden – manches ist überall gleich. Die Jugendsprache etwa oder die modernen Kommunikationsformen. Oder das Abnehmen. „Wenn ich an Diät denke, denke ich an Essen.“ Begeisterten Beifall erhielt sie, als sie im orientalischen Rhythmus das Lied „Oh Tannenbaum“ sang, das sie in der katholischen Grundschule lernte. „Ich dachte, dort gibt es nur Mathelehrer, weil alle ein Plus um den Hals hatten“, räumte sie unter großem Gelächter ein. Immer wieder bezog sie ihr begeistertes Publikum mit ein, ließ es am Ende einen ziemlich schrägen Song auf „ADHS“ performen und kam zum Schluss, dass ganz Südeuropa Ritalin bekommen müsste, wenn die Maßstäbe angesetzt würden, die offensichtlich das Maß der Dinge an deutschen Schulen sind. Apropos südliches Temperament: Tatsächlich scheint es ein Wunder zu sein, dass in Deutschland überhaupt noch geheiratet wird. Viel mehr Heiterkeit bekäme die Zeremonie sicher vor einem italienischen Standesbeamten. Ob der freilich die Langatmigkeit von Filmen „Made in Bollywood“ besser aushalten würde als Senay Duzcu – nach ihrer Kurzperformance dieser abendfüllenden Produktionen schien dies eher fraglich. Einmal mehr zeigte die Künstlerin hier ihre Respektlosigkeit und bewies damit, dass die politische Diskussion im inter- und multikulturellen Dialog durchaus humorvoll geführt werden kann.

Dankeschön

Birgit Rexer, Pressereferentin

Mit einem Abend mit dem Kabarettisten Thomas Schwarz bedankte sich der Bereich Sozialarbeit des Deutschen Roten Kreuzes bei den ehrenamtlichen Helfern der Rotkreuzläden für deren Engagement.

„Der Abend ist ein Dankeschön für Ihre ehrenamtliche Arbeit, ohne die wir die vielen Aufgaben in den Läden gar nicht erfüllen könnten“, bedankt sich Birgit Dibowski, Leiterin der Sozialarbeit beim DRK-Kreisverband Göppingen, bei den 35 anwesenden Ehrenamtlichen. Gemütlich sitzen die Mitarbeiter/-innen der drei Kleiderläden Göppingen, Geislingen und Ebersbach und der Ebersbacher Tafel zusammen und unterhalten sich angeregt.

„Da alle nur an bestimmten Tagen arbeiten, treffen wir uns selten und das ist dann immer eine schöne Gelegenheit, sich auszutauschen und den Kontakt zu halten“, erklärt Gesine Mayer, die seit der Eröffnung im Göppinger Kleiderladen „Jacke wie Hose“ des DRK tätig ist. Zu ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit beim DRK ist sie durch eine Zeitungsanzeige gekommen. „Bis heute macht es mir viel Spaß, es ist schön, etwas Sinnvolles zu tun. Und im Kontakt mit den verschiedenen Kunden lernt man nie aus“, fügt sie hinzu. Inzwischen kümmert sie sich auch um die Dekoration der Schaufenster und freut sich über die positive Resonanz der Kunden.

Ähnlich wie Gesine Mayer sind auch viele der anderen Ehrenamtlichen seit Jahren dabei und freuen sich immer wieder über die Einladung des DRK. „Wir haben auch schon ein Grillfest und einen Ausflug gemacht“, erklärt Birgit Dibowski. Immer im Wechsel kümmern sich die Leiterinnen der Rotkreuzläden um die Organisation der Veranstaltung.

In diesem Herbst hat sich Rita Sachs, die Leiterin des Rotkreuzladens in Ebersbach, etwas ganz Besonderes ausgedacht. Sie hat den



Mundart-Kabarettisten Thomas Schwarz eingeladen, der vielen Kabarettfreunden im Landkreis mit seinem Soloprogramm „Buntes mit Schwarz“ ein Begriff ist und der zum festen Ensemble der Theaterscheuer in Ebersbach gehört. Er sorgte in seiner Rolle als Hausarzt für viel Gelächter. Schließlich passieren auch beim Arzt mal Fehler, „schlecht nur, wenn sie der Arzt macht“, so Schwarz. So kann es in der Praxis von Dr. Thomas Schwarz schon mal passieren, dass er bei hartnäckigem Husten Abführtabletten verschreibt. „Der Patient traute sich dann nicht mehr zu husten.“

Nach dem ersten Teil des einstündigen Kabarett-Programms gab es Zwiebel- und Gemüsekuchen und neuen Wein, bevor Schwarz mit dem zweiten Teil erneut dafür sorgte, dass die Zuhörer/-innen ihre Lachmuskeln auch am nächsten Tag noch spüren konnten.

Über 80 ehrenamtliche Helfer sind in den vier Läden des DRK tätig. „Wir haben den Laden in Ebersbach vor zwei Jahren eröffnet und sind eine ganz tolle Truppe“, freut sich Rita Sachs. Dank des großen Engagements der Ehrenamtlichen ist der Laden jetzt auch samstags geöffnet.

Dennoch sind die Leiterinnen der Läden immer auf der Suche nach neuen Helfern. „Vor allem für die Tafel ist es schwierig, neue Mitarbeiter zu finden, da die Arbeit auch körperlich anstrengend ist“, so Sabine Rauch, die Leiterin des Rotkreuzladens in Göppingen und der Ebersbacher Tafel.



DRK-Schülerbeförderung

Margit Haas, Pressereferentin

Seit sechs Jahren werden Kinder vom DRK-Fahrdienst sicher in Kindergarten und seit diesem Schuljahr auch in die Schule und wieder nach Hause gefahren. Die Fahrer brauchen Einfühlungsvermögen und Durchsetzungsvermögen, müssen aber auch flexibel sein.

Es ist kühl an diesem sonnigen Novembermorgen. Die Fahrerinnen und Fahrer, die im Auftrag des DRK-Kreisverbandes Göppingen Schüler/-innen befördern, sind schon ein paar Stunden auf den Beinen. „Um 6.45 Uhr fahre ich los“, sagt Bernd Menze. Der Degginger ist dann über zwei Stunden unterwegs, bis er alle Kinder von der Alb und aus dem oberen Filstal zur Wilhelm-Busch-Schule Göppingen, dem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum des Landkreises mit dem Förderschwerpunkt Sprache, gefahren hat. Zu manchen der Kinder bauen er und die übrigen Fahrer/-innen des DRK im Laufe der Zeit ein Vertrauensverhältnis auf, andere aber bleiben distanziert.

„Es macht auf jeden Fall Spaß, die Kinder zu fahren“, stellt Melanie Stahr fest und bekommt Zustimmung von den anderen. Sieglinde Malle, die derzeit als Springerin immer dann Zeit hat, wenn ein regulärer Fahrer ausfällt, weiß freilich: „Es ist jeden Tag eine Herausforderung und man braucht gute Nerven“.

„Vor sechs Jahren haben wir in kleinem Umfang begonnen, Kinder zu befördern“, erklärt Birgit Dibowski. Als der Landkreis Göppingen in diesem Jahr die Fahrten neu ausgeschrieben hat, bewarb sich auch das DRK und „erhielt drei Lose mit jeweils zwei Linien“. Eine führt von Geislingen über das „Täle“ nach Eislungen, die andere von Böhmenkirch nach Eislungen. Weitere Touren führen vom unteren Filstal, aus dem Voralbgebiet und von Hohenstadt aus nach Göppingen. Alle enden an der Wilhelm-Busch-Schule Göppingen oder am Wilhelm-Busch-Kindergarten nach maximal einer Stunde Fahrzeit. „Insgesamt werden regelmäßig 42 Kinder sicher transportiert“, so

die Leiterin der Sozialarbeit des DRK im Kreisverband Göppingen.

Elf Fahrer/-innen sind es insgesamt, die bei der DRK-Soziale Dienste Göppingen gGmbH angestellt sind und sich auch gegenseitig in ihren jeweiligen Touren vertreten. Sie hatten zunächst in Zusammenarbeit mit der Kreisverkehrswacht Göppingen auf den Fahrzeugen des DRK ein Mobilitätstraining absolviert, waren in Erster Hilfe geschult und ärztlich untersucht worden. „Wir haben sie außerdem gut vorbereitet auf die Erwartungen, die an sie gestellt werden“, so Birgit Dibowski. Die Fahrer/-innen „brauchen eine gute Übersicht“. Müssen sie doch nicht nur den Verkehr im Blick haben, sondern auch auf die Kinder achten. „Gute Nerven und Durchsetzungsvermögen sind unerlässlich.“ Zudem „ist uns wichtig, dass alle einheitlich reagieren“. Überdies müssen die Fahrer/-innen sehr flexibel sein. Denn es gibt „beinahe täglich Änderungen“.

Birgit Dibowski freut sich, dass sie ein gutes Team verpflichten konnte, das auch untereinander in Kontakt steht. Und das auch einmal gemeinsam feiert. In ihr und in Claudia Menrad von der DRK-Soziale Dienste Göppingen gGmbH haben die Fahrer/-innen jederzeit Ansprechpartner für all ihre Fragen.

INFO

Nähere Informationen zur Sozialarbeit erhalten Sie bei Birgit Dibowski unter

Telefon (0 71 61) 6739-43

oder E-Mail

b.dibowski@drk-goepingen.de



DRK präsentiert sich „gesundheitlich“

Claudia Burst, Pressereferentin

Mindestens ein Dutzend Mal musste Irmela Schiller allein am Sonntagvormittag interessierten Besuchern der Geislinger Gesundheitsmesse die Handhabung des DRK-Haus- und Mobilnotrufs erklären. Und für eine Handmassage standen die Gäste Schlange. Der Einsatz hat sich gelohnt.

„gesundheitlich“ lautete die Überschrift über der von der Geislinger Zeitung organisierten Messe in der Geislinger Jahnhalle, die am 14. und 15. November stattfand. 37 Aussteller präsentierten an den beiden Messetagen sich und ihre Angebote rund um die Themen Gesundheit, Pflege und Fitness.

Direkt vor der Bühne empfing der Stand des DRK-Kreisverbandes die Messebesucher. Ihr Interesse war vor allem am Sonntag sehr groß. Allein in den ersten drei Stunden musste Irmela Schiller die Funktion des DRK-Haus- und Mobilnotrufs mindestens ein Dutzend Mal erklären. „Die Leute interessierten sich dafür, wie das Gerät funktioniert, was es kostet, welche technischen Voraussetzungen dafür notwendig sind und welche Art Hilfe sie dann im Bedarfsfall erwarten können“, berichtete die DRK-Expertin. Sie machte deutlich, dass der kleine Mobilnotruf zwar ein wenig teurer ist als das Festgerät, dass es aber den Vorteil hat, auch mit auf einen Spaziergang oder anderweitig außer Haus mitgenommen zu werden. Und dass man den Teilnehmer auf fünf Meter genau orten kann, falls kein Sprechkontakt zustande kommt. „In den Kosten sind auch die

eventuell notwendigen Einsatzkosten des Rettungs- oder anderen Hilfsdienstes mit enthalten“, informierte sie – ein Argument, das viele der Besucher beeindruckte.

Ihre DRK-Kollegin Ute Kothe, die Pflegedienstleiterin des Ambulanten Pflegedienstes Göppingen, konnte davon berichten, dass die zahlreichen Besucher viele Fragen zu den allgemeinen Leistungen des DRK-Kreisverbandes stellten. „Fahrdienst, Essen auf Rädern, Notruf, Erste Hilfe – die Fragen gehen eigentlich quer durch unser Leistungsspektrum“, erzählte sie. Sehr ängstlich und unsicher seien vor allem ältere Besucher in Bezug auf Erste Hilfe. „Manche von ihnen haben schon einen Zusammenbruch ihres Lebenspartners oder eines Bekannten erlebt und wollen wissen, was sie tun oder ob sie etwas falsch machen können.“ Aus diesem Grund wurde auch das Angebot praktischer Übungen zu Wiederbelebungsmaßnahmen an der Erste Hilfe-Übungspuppe gerne angenommen.

Ein Ziel von Ute Kothe und ihrer Auszubildenden Natallia Spalteholz war auch, die Geislinger darüber zu informieren, dass sich das

Angebot des in Göppingen ansässigen Ambulanten Pflegedienstes bis nach Geislingen erstreckt. Viele wussten dies nicht. „Für viele Geislinger ist auch das geplante DRK-Seniorenheim in der Geislinger Liebknichtstraße von Interesse. Da kommen dann Fragen wie „wie groß sind die Zimmer, wann geht es mit dem Bau los (2016) und wann wird er vermutlich fertig sein (2017)?“

Mit Iris Händler, der Heimleiterin des DRK-Seniorenheims in Hattenhofen und der dortigen Pflegedienstleiterin Kati Schultheiss stellten sich zwei weitere Fachfrauen den Fragen der Besucher des DRK-Standes. Sie wurden begleitet von der Auszubildenden im dritten Lehrjahr, Stefanie Brenner. Über das Angebot der entspannenden Handmassagen kamen sie mit ihrem Gegenüber schnell ins Gespräch, informierten über Stellenangebote und Pflegeplätze und über Angebote, die den Bewohnern das Leben im Seniorenheim angenehm machen. Angelockt vom verführerischen Duft der Massageöle bildeten sich zeitweise Warteschlangen vor dem DRK-Stand. Wer genug Geduld mitbrachte, war begeistert von der sanften Berührung.

Spende an den DRK-Tafelladen

Sabine Rauch, Sozialarbeit


Anlässlich des Ebersbacher Herbstes ist die Ebersbacher Tafel mit einer Geldspende aus dem Erlös des Sektausschanks der Volksbank Ebersbach bedacht worden.

Der Erlös wurde von der Volksbank zudem noch auf volle 200 Euro aufgerundet. Auf diesem Wege der Volksbank Göppingen eG ein herzliches Dankeschön!

Um die vielfältige Arbeit der Ebersbacher Tafel zu unterstützen, sind wir ständig auf der Suche nach neuen ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Für weitere Informationen steht gerne die Leiterin der Ebersbacher Tafel, Sabine Rauch, zur Verfügung unter **Telefon (0 71 63) 5 32 36 12** oder **Mobil 0176-65990998**

Öffnungszeiten Ebersbacher Tafel, Karlstraße 2
Dienstag, Mittwoch und Freitag
jeweils von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr

 **Ebersbacher Tafel**
Lebensmittel vom Roten Kreuz



Laternenlaufen

Sabine Heiß, Pressereferentin

Mit vielen bunten Laternen marschierten die Familien des DRK-Familienzentrums am 10. November durch den Park der Göppinger Oberhofenkirche. Beim gemeinsamen Singen, Kekse naschen und Punsch trinken wurde die Gemeinsamkeit gestärkt.

„Abends wenn es dunkel wird, und die Fledermaus schon schwirrt, zieh'n wir mit Laternen aus in den Garten hinterm Haus“ – lautstark stimmten sich die Kinder des Familienzentrums des DRK-Kreisverbandes Göppingen auf den gemeinsamen Laternenumzug ein. Sie zogen freilich mit ihren bunten Lichtern nicht durch den Garten hinterm Haus, hatten sich vielmehr am Spielplatz der Parkanlagen an der Göppinger Oberhofenkirche getroffen.

Nach der Begrüßung durch die Leiterin des DRK-Familienzentrums, Silke Kargl, zog die muntere Truppe ihre Runden durch den Park.

„Wir sind schon im dritten Jahr hier, weil es einfach Atmosphäre hat – und auf dem alten Friedhof ist es so dunkel, dass die Laternen schön leuchten“, erzählt Silke Kargl.

Voller Freude schwenken die kleinen Kinder ihre Laternen vor sich her. Dabei erstrahlen die Lichter in Form von Sonnen, Monden, kleinen Marienkäfern oder Schmetterlingen. Viele der Kinder präsentieren voller Stolz ihre selbst-bemalten und mit Laub beklebten Laternen. Diese haben die Kinder der Kindertagesstätte im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren beim Elternfrühstück zusammen mit Mama und Papa erst vor kurzem selbstgebastelt.

Auf dem Weg unter dem alten Baumbestand des ehemaligen Göppinger Friedhofes gilt es für die kleinen Laternenläufer auch das Gleichgewicht zu bewahren. „Achtung, da kommt ein Baum“, warnt ein Vater seinen Sohn im letzten Moment vor dem nahenden Hindernis. Vor lauter Begeisterung für das schöne Licht, hat der kleine Junge doch glatt den Blick für das Wesentliche verloren.

Auf halber Strecke wurde eine Pause eingelegt und noch einmal gemeinsam gesungen. Natürlich wurde dabei auch das wohl bekannteste Laternenlied „Laternen, Laterne, Sonne, Mond und Sterne“ nicht ausgelassen. Unter Begleitung der Gitarre von Regine Brenner, einer Erzieherin der Einrichtung, stimmten auch die Eltern in den Rhythmus der Lieder ein. Auf dem anschließenden Wegstück nutzten sie dann auch die Gelegenheit, sich mit anderen Eltern auszutauschen. So wurden die neuesten Abenteuer in der Stuttgarter Wilhelma genauso erzählt wie über die Förderung der Vorschulkinder diskutiert.

Zurück am Spielplatz gab es noch einmal ein gemeinsames Lied, bevor es zum gemütlichen Teil des Abends überging. „Wer braucht einen Punsch? Alles alkoholfrei!“, priesen die Erzieherinnen ihre vorbereitete leibliche Stärkung an. Auf Decken, die mit von Kinderhand liebevoll beklebten Windlichtern beleuchtet wurden, gab es auch verschiedene Kekse. „Wir haben mit den Kindern gemeinsam gebacken“, erzählt Silke Kargl von den Vorbereitungen für den Laternenumzug.

Bei einem gemütlichen Plausch ließen die Kinder und die Eltern den stimmungsvollen Laternenumzug ausklingen und machten einen sichtlich zufriedenen Eindruck. Damit war das Ziel der Veranstaltung auch erreicht: „Es ist uns wichtig, für die vier Gruppen der Kindertageseinrichtung gemeinsame Erlebnisse zu schaffen und damit auch den Eltern Kontaktmöglichkeiten zu bieten“, resümiert Silke Kargl.

Besondere Ehrung

Margit Haas, Pressereferentin

Eine ganz besondere Einladung hatte Christian Epping im Herbst erhalten. Er war zum Bürgerfest von Bundespräsident Joachim Gauck eingeladen und dort für sein ehrenamtliches Engagement im DRK gewürdigt worden.

„Es war nicht alltäglich und spannend, einmal hinter die Kulissen zu blicken“, stellt Christian Epping fest.

Der Jebenhäuser und seine Partnerin Nadine Ziegelin hatten im Herbst nämlich an einer ganz besonderen Veranstaltung teilgenommen. Sie waren zum diesjährigen Sommerfest von Bundespräsident Joachim Gauck in den Garten von Schloss Bellevue nach Berlin eingeladen worden. Dieser empfängt dort jedes Jahr Menschen, die sich in besonderer Weise für das Gemeinwesen engagiert haben. Christian Epping wehrt ein bisschen ab: „Es gibt im DRK sehr viele Ehrenamtliche, die sich weit mehr und viel länger als ich engagieren.“

Er ist seit über zehn Jahren dabei, zunächst als FSJler, dann als Mitglied der Bereitschaft Göppingen und dort mittlerweile als Gruppenführer der Schnelleinsatzgruppe und immer wieder „übernehme ich ehrenamtlich eine Schicht im Rettungsdienst“.

Seinem Arbeitgeber, der Firma „Philips Medizin Systeme Böblingen“, war dies aufgefallen. Das Engagement, das viel Freizeit des 32-Jährigen umfasst, hatte die Verantwortlichen im Unternehmen sehr beeindruckt. Als sie von der Industrie- und Handelskammer angefragt worden waren, für den Bürgerempfang des Bundespräsidenten Personen vorzuschlagen, die sich im besonderen Maße für das Gemeinwesen engagieren, fiel deshalb die Wahl schnell auf ihn.



Neue Helfer für Blutspendeaktionen

Margit Haas, Pressereferentin

Zwei Werbeaktionen stießen auf eine gute Resonanz: in Göppingen und Geislingen konnten insgesamt dreizehn Ehrenamtliche gewonnen werden, die die Blutspendeaktionen in Zukunft begleiten.

Haupt- und Ehrenamt – nur in ihrem Zusammenspiel sind die zahlreichen Blutspendeaktionen des Kreisverbandes in jedem Jahr, durchschnittlich sind es 40, überhaupt zu organisieren.

Ob in Ebersbach oder Böhmenkirch, ob in Wäsenbeuren oder Deggingen, immer sind es die ehrenamtlichen Helfer, die rechtzeitig vor Beginn der Spendenaktionen in den Hallen oder Aulen alles herrichten, Betten aufbauen, für die Bestuhlung sorgen, die beim Empfang der Spender unterstützen, die die Spender während des eigentlichen Blutspendevorgangs betreuen und dann auch erkennen, wenn jemandem schlecht wird, die anschließend die Blutspender zum Ruhebereich begleiten und die dafür sorgen, dass alle im Anschluss eine kleine Stärkung erhalten.

Dafür brauchen Kreisbereitschaftsleiterin Ulla Rapp und alle Bereitschaften, die regelmäßig die Spendenaktionen organisieren, viele Ehrenamtliche. Und hatten deshalb Mitte Oktober zu zwei Informationsveranstaltungen in die DRK-Zentren Göppingen und Geislingen eingeladen. Die Interessierten in Göppingen und Geislingen hörten aufmerksam den Ausführungen von Andreas Pfeiffer in Göppingen und Raimund Matosic in Geislingen zu.

In einer Präsentation wurde zunächst die Geschichte des Blutspendens vorgestellt und dann im Einzelnen ausgeführt, welche Aufgaben auf die Ehrenamtlichen zukommen. „Sie werden am Anfang von erfahrenen Helfern begleitet“, so Ulla Rapp.

Andreas Pfeiffer informierte auch darüber, dass die Ehrenamtlichen über das DRK versichert sind und jederzeit kostenlos die Erste Hilfe-Kurse besuchen können. Das DRK be-

zahlt zwar kein Fahrgeld. Es stelle aber entsprechende Spendenbescheinigungen aus. Und als Mitglied des „Arbeitskreis Blutspende“ haben die Ehrenamtlichen auch Anspruch auf den kostenlosen Rückholservice aus dem Ausland.

„Kann ich jederzeit wieder aufhören, wenn ich feststelle, dass die Aufgabe nichts für mich ist?“, wollte eine Teilnehmerin wissen. „Sie beginnen freiwillig und Sie hören freiwillig wieder auf“, stellte Sonja Stamos, die Leiterin der Rotkreuzdienste, fest.

Die Fragebogen, welche die DRKler austeilten, wurden von fast allen gleich ausgefüllt und wieder zurückgegeben.

„Bringen Sie sich mit Ideen ein. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen“, forderten sie die neuen Helfer auf. „Wir sind froh über Input“, ergänzte Ulla Rapp.

INFO

Nach wie vor sucht der DRK-Kreisverband Göppingen für seine regelmäßigen Blutspendeaktionen ehrenamtliche Helfer – gerne auch mit Migrationshintergrund.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Sonja Stamos unter

Telefon (0 71 61) 67 39 - 23

oder E-Mail

s.stamos@drk-goeppingen.de

sowie im Internet unter

www.drk-goeppingen.de



Kunstprojekt

Andrea Maier, Pressereferentin

Der Kunstverein Göppingen rief im Namen des Künstlers Stefan Strumbel und in enger Zusammenarbeit mit dem DRK-Kreisverband zur Blutspende auf. Rund 180 Menschen kamen und wurden so lebendiger Teil der Performance.

„Mitarbeiterinnen und Mitglieder des DRK im Kreisverband Göppingen betreuen diese Kunstaktion, das gespendete Blut wird in Gänze an medizinische Institutionen weitergegeben.“ Nachdem Michael Krause vom DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen dies versichert hat, ist beim Blutspendetermin in der Göppinger Stadthalle alles wie immer. Fast alles.

Das DRK im Kreisverband hatte mit den bewährten und bekannten Plakaten und Bannern zum Blutspendetermin in der Göppinger Stadthalle eingeladen, doch zumindest im Stadtgebiet sorgten zusätzlich Plakate mit einem knallorange stilisierten Blutstropfen plus Spendenaufruf für Aufmerksamkeit.

Neben Spenderinnen und Spendern, die die Abläufe und oft auch die vielen Helferinnen und Helfer kennen, schauten einige in den Foggia-Saal der Stadthalle, die bislang noch nie mit Blutspende zu tun hatten. „25 Erstspender, das ist ungewöhnlich viel.“ Ulla Rapp, seit vielen Jahren engagiertes DRK-Mitglied und erfahrene Organisatorin von Blutspendeaktionen, freut sich darüber ganz besonders. „Darauf habe ich gebaut“, schmunzelt Stefan Strumbel, Aktionskünstler aus dem Schwarzwald.

Stefan Strumbel gestaltet die Jahresausstellung des Kunstvereins. Teil seiner Arbeit „Handle with care“ wird eine „Soziale Skulptur“ sein und Teil dieser wiederum ist die Performance „Spende Blut“. Er entwirft ein Bild des öffentlichen Raums, in dem er den Mensch, seine soziale Teilhabe und sein Handeln im gesellschaftlichen Leben in den



Vordergrund rückt. Der öffentliche Raum ist in dieser Performance das Netzwerk des Spendens und Empfangens. Alle, die gekommen sind, um ihr Blut zu spenden, und alle, die daran mitarbeiten, dass das Blut anderen Menschen im Notfall zugute kommt, sind lebendiger Teil der Kunstaktion. „Es geht mir vor allem um Spenden und Empfangen“, erläutert der Künstler in Mantel und Hut. Und darum, dass sich bei dieser Performance Menschen mit Kunst befassen, die sonst kaum etwas damit zu tun haben und Kunstinteressierte dazu animiert werden, Blut zu spenden. Der hohe Anteil an Erstspendern lässt seine Annahme in Erfüllung gehen, ebenso wie das geweckte Interesse bei einigen Spenderinnen und Spender, die bislang noch nie in der Kunsthalle waren.

„Vielleicht geh' ich da mal hin“, sinniert Jörg Pauls, als er nach der Blutspende den Inhalt der Stofftasche anschaut, die er zur Begrüßung geschenkt bekommen hat: Eine Einladung für den 20. November in die Kunsthalle ist drin und ein Tütchen mit Aufklebern des Künstlers Stefan Strumbel.

Lea Arensmeyer sitzt beim Stärkungsbiss mit am Tisch. Die junge Frau weiß noch ein bisschen mehr. Sie absolviert im Team der Kunsthalle ihr Freiwilliges Jahr Kultur. „Ich verstehe die Aktion so, dass hier viele Menschen gemeinschaftlich etwas tun, das wichtig und wertvoll für die Gesellschaft ist.“

Die Ausstellung „Stefan Strumbel. Handle with Care“ ist bis zum **10. Januar 2016** in der Göppinger Kunsthalle zu sehen.
Dienstag bis Freitag 13.00 – 19.00 Uhr
Samstag und Sonntag 11.00 – 19.00 Uhr
 Weitere Informationen unter
www.kunstverein-goepingen.de

Ehrung Blutspender

Margit Haas, Pressereferentin

Blutspender sind unersetzlich. Sie werden deshalb regelmäßig geehrt. In den einzelnen Kommunen des Landkreises werden diese Ehrungen freilich sehr unterschiedlich organisiert.

Der Bedarf an Spenderblut steigt. Gleichzeitig geht die Zahl der Blutspender zurück. Mit einer entsprechenden Öffentlichkeitsarbeit könnte dem entgegengewirkt werden.

Das ist die Überzeugung von Thomas Ruckh, dem Vorsitzenden des DRK-Ortsvereins Eislingen. Fünf Spendenaktionen in jedem Jahr organisiert der Ortsverein – und manchmal ist der Andrang so groß, dass sich lange Schlangen bilden und Wartezeiten ergeben.

Dass dies so ist, könnte seiner Ansicht nach auch daran liegen, dass in Eislingen Blutspender nicht „nebenher“ geehrt werden wie in vielen anderen Kreisgemeinden. „Oftmals finden die Ehrungen dort im Rahmen einer Gemeinderatssitzung statt und wir als DRK-Vertreter sind nicht einmal eingeladen“, weiß er.



In Eislingen dagegen lädt Oberbürgermeister Klaus Heininger langjährige Blutspender eigens in die Stadthalle oder ins Rathaus ein. „Wir spüren, dass ihn das Thema selbst beschäftigt und bewegt. Er ist immer gut informiert und sachkundig“, freut sich Thomas Ruckh, der das DRK bei diesen Ehrungsveranstaltungen vertritt.

Diese Würdigungen finden immer wieder auch einen entsprechenden Niederschlag in der örtlichen Presse – wie auch in Geislingen, wo ebenfalls Oberbürgermeister Frank Dehmer zur Ehrungsveranstaltung in die Räume des DRK-Zentrums einlädt. „In einer lockeren und netten Atmosphäre führen der Oberbürgermeister und Jens Currlé von unserem Ortsverein durch die Veranstaltung“, berichtet Susanne Schröder. Die Stadt lädt anschließend zu einem Imbiss und Jens Currlé zum Gang durch das Landesmuseum ein.

Beide, Susanne Schröder und Thomas Ruckh, sind sich einig: Es ist wichtig, den direkten Kontakt zum Bürger- oder Oberbürgermeister einer Stadt zu pflegen und bei ihm oder ihr noch mehr Bewusstsein zu schaffen, Bewusstsein dafür, dass Blutspender eben nicht zu ersetzen sind und dass aufgrund des medizinischen Fortschritts künftig noch mehr Spenderblut benötigt werden wird. Dann werden die ehrenamtlichen Spender in den einzelnen Kommunen vielleicht auch entsprechend gewürdigt werden.



TransAlb gut begleitet vom OV Hattenhofen-Voralb

Margit Haas, Pressereferentin

Der DRK-Ortsverein Hattenhofen-Voralb war Kooperationspartner des beliebten Nordic Walking-Events. Er unterstützte die Erlebnisregion Schwäbischer Albtrauf und die Gemeinde Hattenhofen und sorgte so maßgeblich mit für einen Ablauf ohne Zwischenfälle.

Für Nordic Walker ist der 3. Oktober nicht nur Feiertag, er ist ihnen wichtiger Tag im Kalender für ein großes Nordic Walking-Event im Landkreis. Seit elf Jahren findet die „TransAlb“ statt, organisiert von der Erlebnisregion Schwäbischer Albtrauf und verschiedenen Gemeinden.

Mit dabei in diesem Jahr war auch der DRK-Ortsverein Hattenhofen-Voralb, der mit seinen zahlreichen ehrenamtlichen Helfern maßgeblich dafür Sorge trug, dass die Sportbegeisterten den Albtrauf in seiner ganzen Schönheit erleben durften. Die Walker konnten die intakte Kulturlandschaft ganz sportlich genießen. Hattenhofen war in diesem Jahr Start und Ziel von drei unterschiedlich langen Strecken. Am Ende waren es über 400 Laufbegeisterte, die sich auf den Weg gemacht hatten.



„Unsere Aufgabe war es, die Veranstaltung sanitätsdienstlich abzusichern. Hierzu stationierten wir auf der Strecke sowie am Start/Ziel insgesamt vier Krankentransportfahrzeuge mit Besatzung. Erfreulicherweise wurden nur ein paar Blasenpflaster benötigt“, stellt Andreas Pfeiffer fest. „Wir haben zudem auf

der Strecke drei Versorgungsstände betrieben. Die Walker konnten sich bei uns mit Obst und Getränken stärken, die gesponsert worden waren“, so der Bereitschaftsleiter. „Bei der Sillerhalle konnten sich die Teilnehmer und alle Gäste dank unserer Feldküche mit Weißwurst und Brezel, Maultaschen und Kartoffelsalat oder Penne Bolognese stärken.“ Am Ende waren es 300 Portionen, die die DRKler in nur drei Stunden ausgegeben hatten.

„Um all diese Aktivitäten an diesem Tag zu koordinieren, installierten wir eine Einsatzleitung, die mit zwei Helfern besetzt war. Wir waren mit insgesamt 28 Helfern im Einsatz. Mit Auf- und Abbau war dies ein sehr langer Dienst. Spaß gemacht hat er aber dennoch!“, so das Resümee von Andreas Pfeiffer.

„Die Sanitätsausbildung ist endlich geschafft!“

Jenny Eisenhut, Bereitschaft Wiesensteig

Dies können nun die neuen Sanitätshelfer von sich behaupten. An der Sanitätsausbildung nahmen Mitglieder aus den Bereitschaften Eislingen, Heiningen-Eschenbach, Geislingen, Göppingen, Hattenhofen, Wiesensteig und der Rettungshundestaffel teil.

Die Ausbildung fand im Zeitraum vom 26. September bis zum 15. November unter der Leitung von Raimund Matosic statt. Es waren vier tolle Wochenenden, an denen wir sehr viel über die Abläufe und Probleme im menschlichen Körper gelernt haben. Am Ende der Ausbildung musste noch eine theoretische und praktische Prüfung bestanden werden. Anhand der Gesamtpunktzahl aus theoretischer und praktischer Prüfung wurden die drei Lehrgangsbesten ermittelt.



Den dritten Platz erreichte Nadja Opitz von der Rettungshundestaffel. Den zweiten Platz belegte Rebecca Junginger ebenfalls von der Rettungshundestaffel und den ersten Platz belegte Tobias Bergmann von der Bereitschaft Heiningen-Eschenbach. Er erreichte in der theoretischen Prüfung die volle Punktzahl.

Wir bedanken uns bei allen Referenten für diese tolle Ausbildung, sowie auch bei Andreas Pfeiffer, der uns in Hattenhofen mit einem köstlichen Essen versorgt hat.



Action beim Schulsanitätstag 2015

Claudia Burst, Pressereferentin

90 Schüler aus acht Schulen im Landkreis und aus Biberach nahmen am 21. November am siebten Schulsanitätstag in der Schubart-Realschule in Geislingen teil. Als eine „Art Trainingslager“ bezeichnete Kreisverbandspräsident Peter Hofelich den Action-Tag, Schulleiter Joachim Boldt drückte seinen Respekt und Hochachtung aus.

Wer am Samstagvormittag den Schulhof zwischen Michelberg-Gymnasium, Schubart-Realschule und der Michelberg-Halle überquerte, vermutete Schreckliches. Sechs oder sieben Rettungswagen standen dort und schienen auf ihren Einsatz zu warten. In Wirklichkeit war der Anlass für die DRK-Präsenz in Geislingen ein positiver: 90 Schüler aus dem gesamten Landkreis sowie aus Biberach, elf Lehrer und eine Vielzahl ehrenamtlicher Rotkreuz-Mitarbeiter trafen sich in der Schubart-Realschule zum inzwischen siebten Schulsanitätstag.

„Im Landkreis Göppingen gibt es an 17 Schulen etwa 170 Schüler, die sich zum DRK-Schulsanitätstag ausbilden lassen“, informierte Markus Hörger, der Noch-Koordinator des Schulsanitätstages. Ab Januar wird Silke Grupp die Aufgabe übernehmen.

Markus Hörger erzählte voller Stolz, dass drei der sechs Stationen, die aufgebaut waren, von Jugend-Rotkreuzlern geleitet würden. „Das ist ein wichtiges pädagogisches Ziel, das wir hier erreicht haben“, erklärte er.

Bevor es jedoch mit der „Action“ losging, versammelten sich die Jugendlichen in der Aula. Schulleiter Joachim Boldt brachte seinen Respekt und Hochachtung dafür zum Ausdruck, dass die Jugendlichen für ihr Ehrenamt einen freien Tag opfern. „Sie üben ihre Rettungs- und Einsatzfähigkeit und sind bei Schul- und Sportveranstaltungen vor Ort. Da wissen wir, auf sie ist Verlass!“, lobte er.

„Ihr seid ein Teil derer, von denen man immer hofft, dass man sie nicht braucht, aber im Notfall froh ist, wenn es sie gibt“, sagte der Geislinger Oberbürgermeister Frank Dehmer. Und DRK-Kreisverbandspräsident Peter Hofelich

bezeichnete den Schulsanitätstag als eine „Art Trainingslager, auf dem ihr alle hoffentlich viel Interessantes lernen könnt“. Als Rotkreuzler hätten sich die Jugendlichen ja die Grundsätze der Humanität und Solidarität auf ihre Fahnen geschrieben, Dinge, die beim Einsatz und überhaupt im Ehrenamt eine Rolle spielten.

Dann endlich ging es los. Rainer Kienzle teilte die Jugendlichen in sechs Gruppen à 15 Leute ein, die sich auf die einzelnen Stationen verteilten. Bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung waren es Svenja Eisele und Sebastian Grothe, die ihre Zuhörer an die Einzelheiten der Erste Hilfe-Maßnahmen erinnerten, im Falle eines bewusstlosen Patienten. „Wisst ihr noch, was ein AED ist?“, lautete eine Frage. „Ist das das Stromding da?“ die etwas unsichere Antwort. Dem war so, und das Referenten-Duo demonstrierte die Anwendung eines Defibrillators und machte deutlich: „Ohne Defi ist die Herz-Lungen-Wiederbelebung möglich, aber ohne den persönlichen Einsatz mit Herz-Lungen-Wiederbelebung kein Defi-Einsatz.“

Praxisbezogen war auch die Übung bei den Jugendsanitätsgruppen. Hier lernten die Schulsanitätler den Umgang mit einer verletzten Halswirbel- und Wirbelsäule. Sie mussten eine Schaufeltrage bedienen und die „Patientin“ in einer Vakuummatratze stabilisieren.

„Äsculap GP 52 von Äsculap GP 51 – kommen“, tönte es aus dem Raum, in dem sich Chris Widera von der Eislinger Funkgruppe mit seinen Schülern befand. Die durften selber funken – und versuchen, das Gesagte in dem statischen Rauschen zu verstehen. Um das Verstehen zu erleichtern, gibt es ein spezielles Namensalphabet: Anton, Ärger, Berta, Cäsar, Charlotte...

Den „Schock“ stellten die Jugendlichen persönlich dar – indem sie im Kreis marschierten und damit einen Blutkreislauf imitierten. Eva Allmannsdörfer und Tobias Thomas entfernten nach und nach Personen, die anderen mussten rennen, um den Kreis schließen zu können. „Das zeigt, wie der Körper bei Blutverlust reagiert. Der Puls steigt, der Blutdruck sinkt“, erläuterte Eva Allmannsdörfer vom Ortsverein Hattenhofen-Voralb das anschauliche Beispiel.

Die Rettungstransportwagen kamen ebenfalls zum Einsatz. Hier demonstrierte Rainer Kienzle seinen Zuhörern die Geräte im Fahrzeug und ließ sie mit dem Puls-Oximeter am Finger Puls und Sauerstoffsättigung im Blut messen.

Glänzende Augen bekamen die Jungs und Mädels bei der Station der Bergwacht. Ein Knotenseil hing vom Geländer aus dem ersten Stock nach unten. An dem durften die Jugendlichen – von Lam Pham von der Bergwacht Göppingen professionell gesichert – hochhangeln und wieder abseilen lassen.

Dabei waren: Hainerschule Faurndau, Helfenstein-Gymnasium Geislingen, Schubart-Realschule Geislingen, Daniel-Straub-Realschule Geislingen, Schiller-schule Eislingen, J. G. Fischer-Schule Söben, Pestalozzischule Göppingen.

Die Mali-Schule Biberach war dabei, weil Schulsanitätsdienst-Koordinator Markus Hörger vor drei Jahren beim Fachtag „Schularbeit“ Lehrer Dieter Maucher kennengelernt hatte. Der war vom Schulsanitätstag so begeistert, dass er sich jetzt zum dritten Mal – mit 21 Schülern – einklinkte.



Rotkreuz-Senioren

Margit Haas, Pressereferentin

Aus der „Altersbereitschaft“ werden die „Rotkreuz-Senioren“. Mit drei Veranstaltungen im kommenden Jahr wollen sie nicht nur Ruheständler, sondern auch aktive Rotkreuzler erreichen.

Seit die Altersbereitschaft des DRK-Kreisverbandes Anfang der achtziger Jahre gegründet worden war, ist Hildegard Reinberger ihre gute Seele. Sie hat in den vergangenen Jahrzehnten die Veranstaltungen terminiert und organisiert und dafür viel Zeit investiert.

Jetzt möchte sie etwas kürzer treten und hat erfreulicherweise in Georg Seybold jemanden gefunden, der ihr bei der Organisation der regelmäßigen Treffen zur Seite steht. „Wir kennen uns schon lange aus der Bereitschaft Geislingen und es ist für mich selbstverständlich, Hildegard Reinberger zu unterstützen“, so Seybold.

Gemeinsam mit dem Kreisgeschäftsführer Alexander Sparhuber haben die aktiven Ruheständler jetzt ein ganz neues Konzept für die Altersbereitschaft erarbeitet. Sie wird künftig als „Rotkreuz-Senioren“ auftreten und will nicht nur die haupt- und ehrenamtlichen Pensionäre ansprechen, sondern auch alle Aktiven, die älter als 65 Jahre alt sind.

So hoffen Hildegard Reinberger und Georg Seybold auf einen größeren Zuspruch für die bereits jetzt festgelegten Veranstaltungen im kommenden Jahr (siehe Info). Denn in den vergangenen Jahren hat die Zahl der Teilnehmer für die Treffen und Ausflüge stark abgenommen. „Es wurden immer weniger. Wir werden halt alle nicht jünger“, stellt Hildegard Reinberger fest.

Auch Alexander Sparhuber hofft, dass wieder mehr Rotkreuzler zu den Treffen kommen. Er ist froh, in Hildegard Reinberger und Georg Seybold Partner zu haben, die die „Rotkreuz-Senioren“ weiterhin verlässlich organisieren und Ansprechpartner sind. „Ich bin begeistert, was sie regelmäßig auf die Beine stellen.“

Und er kam zum jüngsten Treffen nicht mit leeren Händen: „Der Kreisverband wird die Fahrtkosten für die Ausflüge übernehmen.“

Das Konzept war am 9. Dezember dem Präsidium des Kreisverbandes vorgestellt und dort sehr einhellig von allen Präsidiumsmitgliedern ausdrücklich begrüßt worden.

INFO

Hildegard Reinberger organisiert die Altersbereitschaft seit 1981. Zuvor war sie bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1997 hauptamtliche Mitarbeiterin der DRK-Kreisgeschäftsstelle. Hildegard Reinberger ist erreichbar unter **Tel. (07331) 62448**.

Georg Seybold ist seit 1966 beim DRK engagiert. „Nach einem Betriebshelferkurs wurde ich vom damaligen Ausbilder für's DRK angeworben. Wie es halt so war in der damaligen Zeit, man kann es ja mal versuchen. Aus diesen Versuchen wurde eine Zeit beim DRK bis weit in die 80er Jahre. Aus beruflichen Gründen, mangels Zeit, stieg ich dann aus. Viele werden mich vielleicht noch kennen, war ich doch in Geislingen einige Jahre Bereitschaftsführer, später dann KBF der Kreisbereitschaft und stellvertretender RK-Beauftragter.“ Er ist erreichbar unter **Tel. (07334) 5271**.

Jahresprogramm „Rotkreuz-Senioren“

6. April 2016 Fahrt zum Landwirtschaftsmuseum nach Schalkstetten

7. September 2016 Fahrt nach Marbach mit Schifffahrt auf dem Neckar

30. November 2016 Weihnachtsfeier im DRK-Zentrum Göppingen

4. Skibasar

Dominik Abele, BW Göppingen

Der Skibasar der Bergwacht am Samstag, den 31. Oktober fand guten Anklang und konnte dank der enormen Fläche sehr entspannt vonstatten gehen.

Am Freitagmittag begann die starke Gruppe der Bergwacht bereits mit dem Aufbau in der Fahrzeughalle des DRK Göppingen, in der sonst die Fahrzeuge der ehrenamtlichen Gliederungen und des Sozialdienstes untergebracht sind.

Nachdem die Skier, Skischuhe, Skistöcke, Helme und Brillen, die von einem Sporthändler kamen, eingeräumt waren, konnte ab 17.30 Uhr die Annahme der Artikel von Privatpersonen beginnen. Die hierbei abgegebenen knapp 400 Artikel wurden dann bis spät in die Nacht in der Halle für eine möglichst gute Übersicht aufgestellt.



Nach einer letzten Einweisung durch den Bereitschaftsleiter konnte pünktlich um neun Uhr am Samstagmorgen das große Tor geöffnet und die Besucher hereingelassen werden. Die lange Schlange, die sich vor dem Tor gebildet hatte, verteilte sich in der Halle sehr schnell und die geschulten Bergwachtmitglieder hatten genügend Platz für eine exzellente Beratung, die von den Besuchern sehr gut angenommen und geschätzt wurde. Nach den ersten zwei gut besuchten Stunden flachte die Besucherzahl allmählich ab und es konnten



noch einige sehr umfassende Beratungen über alle Bereiche des Basares abgeschlossen werden.

Nach einer kurzen Umbaupause konnten dann ab 13 Uhr die nicht verkauften Artikel und das Geld der verkauften Artikel abgeholt werden. Die meisten Verkäufer zeigten sich mit ihrem Resultat zufrieden und mussten oft keine oder nur wenige Artikel wieder mit nach Hause nehmen. Von 387 abgegebenen Artikeln wurden nur 95 nicht verkauft.

Durch die gute Zusammenarbeit beim Abbau konnten gegen 15.00 Uhr schon die ersten Einsatzfahrzeuge wieder zurück in die Halle gestellt werden.

Im nächsten Jahr wird der Skibasar wieder in der gleichen Örtlichkeit stattfinden und sein Angebot nach Möglichkeit noch einmal erweitern.

INFO

Wenn die Bergwacht nun bei jemandem das Interesse geweckt hat, kann dieser gerne zu einem unserer Dienstabende kommen:

**Freitagabends ab 20 Uhr
im DRK-Zentrum Göppingen**

Auch unsere **Jugendgruppe** kann immer Verstärkung brauchen und freut sich über jeden, der **freitags ab 18.30 Uhr** zu uns in den Dienstabend kommt.

Oder Sie besuchen uns auf unserer Bergwacht-Homepage:

www.bergwacht-goepingen.de



Zukunftsträchtiges Geschenk

Claudia Burst, Pressereferentin

Medizinische Geräte, Uniformen und Anstecknadeln, große (und ganz kleine) Autos – das Rotkreuz-Landesmuseum Baden-Württemberg in Geislingen zeigt die spannende Welt des Roten Kreuzes. An dieser Stelle wollen wir regelmäßig die Geschichte hinter einzelnen Exponaten erzählen, unter dem Motto: „Was verbirgt sich hinter...?“

Dieses Mal geht es um ein ganz kleines Auto. Das Blechmodell eines Krankenwagens aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts hat 80 Jahre auf der Achse. Seine Räder sind verrostet, jeder der vielen Kratzer auf der Oberfläche ebenfalls.

Und doch hat gerade dieses Modell-Auto einen hohen symbolischen Wert, ist es doch der Grundstein der Museums-Sammlung Rolf Ellingers und damit des heutigen Rotkreuz-Landesmuseums Baden-Württemberg in Geislingen.

Rolf Ellinger war gerade mal sechs Jahre alt – am 17. Juli 1935 – als er von seinem Vater, einem überzeugten Rotkreuzler, dieses „Autole“ geschenkt bekam. Seltenheitswert hat es schon deswegen, weil es in jener Zeit noch nicht allzu viele elfenbeinfarbige Krankenwagen gegeben haben dürfte. Die meisten Autos damals waren schwarz, grau oder dunkelblau.

Im Laufe der folgenden Vorkriegs- und Kriegsjahre erweiterte sich die DRK-Sammlung des jungen Ellingers nach und nach: zum Krankenwagen erhielt er ein Lazarett-Zelt aus Pappe und Papier sowie kleine Kunststofffiguren. Auf diese Weise baute sich der Junge ein Notlazarett, wie es im Krieg vermutlich oft zu sehen war: mit Verletzten auf Tragen oder mit Krücken, mit Rotkreuz-Sanitätern, einem Arzt und vielen Schwestern. Selbst ein Rettungshund konnte im Spiel Menschenleben retten...

Von Rolf Ellinger, dem Sammler unzähliger DRK-Exponate und Initiator des DRK-Museums, stammt der Spruch: „Da muss man was draus machen, wegwerfen geht

nicht.“ Zum Glück für alle DRK-Freunde vertrat der Geislinger, der 2012 verstarb, diese Einstellung.

Heute ist dieses Kinderspielzeug Teil der Ausstellung im Landesmuseum, wo auf über 350 Quadratmetern DRK-Geschichte zu sehen ist, die „Gott sei Dank“ keiner weggeworfen hat.

INFO

Neue Öffnungszeiten ab 2016

Das Rotkreuz-Landesmuseum im DRK-Gemeinschaftshaus an der Eyb, Heidenheimer Straße 72, ist ab 2016 zu folgenden Zeiten geöffnet:

**Jeden ersten Samstag sowie
jeden zweiten Sonntag im Monat
von 13.00 bis 17.00 Uhr**

Dezember bis Februar ist das Museum geschlossen.

Gruppen werden um Anmeldung gebeten und können ganzjährig Termine für eine Führung und Besichtigung vereinbaren unter **Telefon (0 71 61) 67 39-0**

Preise

Erwachsene bezahlen 2 Euro Eintritt, Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren zahlen 1 Euro, Kinder unter 10 Jahren sind frei. Gruppen ab 10 Personen zahlen 1,50 Euro pro Person.

www.rotkreuz-landesmuseum.de



Termine

- **13.01.2016** Ausschuss Ehrenamtlicher Dienst (Göppingen)
- **18.01.2016** Kreissozialleitung (Göppingen)
Kreisausschuss der Bereitschaften (Göppingen)
- **25.01.2016** Treffen Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium mit Abteilungs- und Einrichtungsleitern (Göppingen)
Geschäftsführendes Kreisverbandspräsidium (Göppingen)
- **26.01.2016** Infoveranstaltung Seniorenreisen (Göppingen)
- **28.01.2016** JRK-Ausschuss (Göppingen)
- **03.02.2016** Kreisbereitschaftsleitung (Göppingen)
- **18.02.2016** JRK-Vollversammlung (Göppingen)
- **19.02.2016** Fortbildung Gesundheitsförderung (Göppingen)
- **20.02. – 21.02.2016** Messe „Vitawell“ (Göppingen, Stauferpark)



Blutspendetermine

- **26.12.2015** Hattenhofen, Grund- und Hauptschule 10.30 – 15.00 Uhr
- **08.01.2016** Uhingen, Uditorium 14.30 – 19.30 Uhr
- **12.01.2016** Kuchen, Ankenhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- **22.01.2016** Salach, Staufferlandhalle 14.30 – 19.30 Uhr
- **26.01.2016** Eislingen, Stadthalle 14.30 – 19.30 Uhr
- **16.02.2016** Deggingen, Canisiusheim 14.30 – 19.30 Uhr



DRK-Café

Jeden ersten Sonntag im Monat veranstalten die Mitglieder der Bereitschaft in Schlierbach in ihrem DRK-Haus von 14 – 17 Uhr einen Kaffeesonntag, zu dem jeder herzlich eingeladen ist. Die nächsten Termine sind: **3. Januar + 7. Februar 2016**



Adressänderung

Um die Kontaktdaten unserer Ehrenamtlichen aktuell zu halten, informieren Sie bitte bei einer Änderung Frau Mändle: Telefon (07161) 6739-28
E-Mail: b.maendle@drk-goepingen.de



Neue Mitarbeiter

Neue ehrenamtliche Mitarbeiter

Bereitschaft III Schlierbach:
Philipp Haag und Toni Zwicker

Bereitschaft VI Hattenhofen: Tanja Müller
JRK Geislingen: Lara Maxime Spolert

JRK Heiningen-Eschenbach:
Laura Melissado und Giuliana Sortino

JRK Eislingen:
To Nhu Venessa Bui, Mia Junginger, Daniel Teifke,
Chiara Widera, Yannik-Elias Widera und Jason Zoner

Kleiderladen Göppingen:
Lisa-Marie Rapp und Christina Teips

Kleiderladen Geislingen:
Marion Flemming, Birgit Schabrocker und
Radojka Veljovic

Familientreff Uhingen: Ilse Wahl
GS.GL: Dr. Annette Stolz und Sieglinde Sucker
Gesundheitsförderung für Senioren: Bettina Wähler

Therapiehundedienst: Nadine Ergang Trindade

Offen Alten- und Behindertenarbeit:
Jonas Henle und Sebastian Maier

Freie Mitarbeit Blutspende: Helmut Winkelbauer

Neue hauptamtliche Mitarbeiter

Rettungsdienst:
Michael Heinzmann und Jessica Schuster

Rotkreuzdienste: Tanja Kolbe

Neue Mitarbeiter im BFD/FSJ

Sozialarbeit: Süleyman Sanlalip

Neue Mitarbeiter bei der DRK-Pflegedienst Göppingen gemeinnützige GmbH

Valentina del Giudice und Oliver Kuhn

Kontakt | Impressum:

DRK-Kreisverband Göppingen e.V. Eichertstraße 1 Telefon 07161/6739-0 info@drk-goepingen.de
73035 Göppingen Telefax 07161/6739-50 www.drk-goepingen.de



Redaktionshinweis: Artikel- und Bildeinsendungen bis zum 25. jeden ungeraden Monats an: Manuela Eisele, Tel. 07161 / 6739-54, m.eisele@drk-goepingen.de | Konzeption, Gestaltung, Produktion und Druck: Hedrich GmbH | Werbeagentur, Göppingen, info@hedrich.de

Bildnachweis: DRK-Kreisverband Göppingen e.V., Hedrich GmbH, Raimund Wimmer, Stadtverwaltung Eislingen, Claudia Burst, Margit Haas, Sabine Heiß, Andrea Maier, Birgit Rexer

Links: www.drk-gp.de | www.drk-boehmenkirch.de | www.drk-eislingen.de | www.drk-geislingen.de | www.drk-hattenhofen.de
www.drk-heiningen.de | www.drk-suessen.de | www.drkschlierbach.de | www.drk-rettungshundestaffel-gp.de | www.drk-kab.de
www.bergwacht-goepingen.de | www.bergwacht-geislingen-wiesensteig.de | www.jrk-goepingen.de | www.jrk-geislingen.de
www.seg-geislingen.de | www.seniorenzentrum-hattenhofen.de | www.pflege-vom-drk.de | www.rotkreuz-landesmuseum.de



Besuchen Sie unsere

Website

www.drk-goepingen.de



Begleiten Sie uns auf

facebook

facebook.com/DRK.Goepingen

DRK GP Videos: YouTube

youtube.com/drkgoepingen



**„Banking
wie ich
es will“**

Ein Konto – viele Möglichkeiten

VR-GiroOnline

Ihr Konto ist jederzeit und überall für Sie erreichbar – ob persönlich, im Internet, am Automaten oder per Handy. Gleichzeitig bietet Ihnen unser VR-GiroOnline eine attraktive Guthabenverzinsung sowie günstige Sollzinsen. Und das alles ohne Kontoführungsgebühren.

Vergleichen Sie uns.

Jetzt informieren unter:
www.volksbank-goeppingen.de

**Volksbank
Göppingen eG** 



INFOPOST
Ein Service der Deutschen Post

SYSTEM STROBEL

www.system-strobel.de



SYSTEM STROBEL
GmbH & Co. KG
Rettungsfahrzeuge
Schafgasse 27
D-73433 Aalen-
Wasseralfingen
Tel. 07361/9787-0
Fax 07361/9787-77

QUALITÄT DIE LEBEN RETTET

Auch wir
helfen gerne.



Die
DRK-up!-Flotte.
Mit freundlicher
Unterstützung des
Autohaus Ratzel

Autohaus Ratzel GmbH
Göppinger Str. 82 · 73119 Zell u.A.
Tel. 07164/9449-0 · Fax 07164/9449-940
www.ratzel-dasautohaus.de



Immer schnell zur Stelle
mit den Profis für Profis.

Verkauf und Service bei Burger Schloz.



Mercedes-Benz



build to
protect

► www.geilenkothen.de ◀

Gebäudereinigung KISSLER

Uwe Kissler GmbH
Gebäudereinigung

Achalnstr. 39
73312 Geislingen
Telefon + Fax
07331/60329

Kompetenz mit Stern
BURGERSCHLOZ

AUTOMOBILE

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

Schorndorf • GP/Uhingen • Backnang • Geislingen • Weinstadt • Murrhardt

Uhingen
Mercedesstr. 1-10
Tel. (07161) 205-0
Geislingen
Stuttgarter Str. 359
Tel. (07331) 2005-0

www.burgerschloz.de

Seit über 15 Jahren sind wir Ihr Partner für

- Rettungsdienstzubehör
- Ärztebedarf
- Verbandmaterial



schätz MEDITEC

Kanalstraße 15/1
73033 Göppingen

www.schaetz-meditec.de

☎ 07161/14242

info@schaetz-meditec.de

kienzle

it-dienstleistungen

NETZWERK

GROUPWARE

CONTENT MANAGEMENT

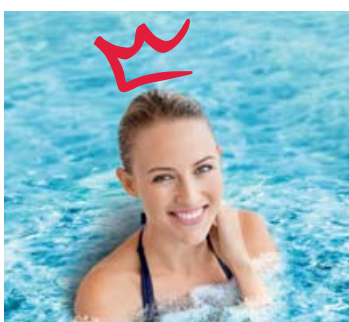
HOSTING

Boller Straße 21
73035 Göppingen

Telefon +49(0)7161/987992-0

Telefax +49(0)7161/987992-22

info@apaya.net | www.apaya.net



KRÖNE DEINEN TAG!

Beginnen Sie Ihr Badevergnügen auf unserer
neuen Homepage: www.barbarossa-thermen.de

Barbarossa
THERMEN